MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

# Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
# 1917

222 (12.5.1917) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-173302

Samstag, 12. Mai. Abend-Ausgabe. 1917. — Nr. 222.

# Mannheimer General-Anzeiger

## Badische Neueste Nachrichten

Verantwortlich für den allgemeinen und Handelsteil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum; für den Anzeigenteil: Anton Grieser. Druck u. Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H., sämtlich in Mannheim. — Draht-Adresse: General-Anzeiger Mannheim. Fernsprecher: Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945. Postscheck-Konto Nr. 2917 Ludwigshafen a. Rh.

Anzeigenpreis: Die 1spalt. Kolonelzeile 40 Pfg., Reklamezeile M. 1.20. Annahmeschluß: Mittagblatt vorm. 9½ Uhr, Abendblatt nachm. 3 Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen u. Ausgabe wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim u. Umg. monatl. M. 1.40 einschl. Bringerl. Durch die Post bezogen viertelj. M. 4.62 einschl. Postzustellungsgebühr. Bei der Post abgeh. M. 3.90. Einzel-Nr. 6 Pfg.

Wöchentliche Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — „Das Weltgeschehen im Bilde" in Kupfertiefdruck-Ausführung.

5 Pfg

# Die fünfte Arrasschlacht.

## Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 12. Mai. (WTB. Amtlich.)

### Westlicher Kriegsschauplatz.

**Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.**

Nach stärkster Artillerievorbereitung griffen die Engländer gestern Abend beiderseits der Straßen Arras—Lens, Arras—Douai und Arras—Cambrai stellenweise mit dichten Massen an. Größtenteils wurden sie durch unser Sperrfeuer abgewiesen. Wo es ihnen gelang, in unsere Linien einzudringen, warfen unsere Gegenstöße sie verlustreich zurück. Am Bahnhof Roeux wird noch gekämpft.

Heute Morgen haben sich nach höchster Feuervorbereitung zwischen Acheville und Queant an mehreren Stellen neue Kämpfe entwickelt.

**Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen.**

Der Artilleriekampf wird an der Aisne und in der Champagne mit wechselnder Stärke fortgesetzt.

Bei Cerny drängten wir die Franzosen in erbittertem Nahkampf am Bovelle-Rücken zurück und hielten unsere dadurch verbesserten Linien gegen einen feindlichen Angriff.

Gefangene einer frisch eingesetzten Division blieben dabei in unserer Hand.

Angriffe auf die Höhen 91 und 108 östlich von Berry-au-Bac wurden in erbitterten Nahkämpfen verlustreich abgewiesen.

*

15 feindliche Flugzeuge sind gestern abgeschossen worden.

### Oestlicher Kriegsschauplatz.

Geringe Gefechtstätigkeit.

### Mazedonische Front.

Im Cernabogen, beiderseits am Gradesnica und südlich von Huma sind erneute feindliche Angriffe ohne jeden Erfolg für den Gegner abgeschlagen.

Auf den Höhen von Dobropalje (östlich der Cerna) sind kleinere Kämpfe noch nicht abgeschlossen.

Der Erste Generalquartiermeister: **Ludendorff.**

*

## Arrasschlacht und U-Bootgefahr.

Es ist der fünfte große Ansturm, den die Engländer seit Ostern unternehmen. Die vierte Arrasschlacht wurde am 3. Mai geschlagen. Sie endete mit einem vollen Siege der deutschen Waffen, insbesondere der deutschen Infanterie. Ein Riesenheer von 300 000 Mann stürmte an, unerhörte Verluste waren das einzige Ergebnis. Der Durchbruch scheiterte vollkommen. Nach dieser Niederlage fanden an der Arrasfront nur an einzelnen Stellen größere Kämpfe statt, unter denen die Erstürmung von Fresnoy durch die Bayern und das Ringen bei Bullecourt hervorragen, bis dann am 10. Mai gemeldet wird, daß der Artilleriekampf weiter im Steigen begriffen sei, am folgenden Tage steigert sich die beiderseitige Artillerietätigkeit an der ganzen Arrasfront zu größter Heftigkeit. Und so entbrennt die fünfte Arrasschlacht, in der die ersten Anstürme dichter englischer Massen bereits abgewiesen sind. Es steht zu erwarten, daß auch sie den Engländern kein anderes Ergebnis bringen wird, als die früheren, ungeheure Verluste ohne strategische Ergebnisse. Den Grund dieser rasenden Stürme und entsetzlichen fruchtlosen Menschenopfer gibt die Daily Mail (siehe weiter unten ein Rotterdamer Telegramm) ganz richtig an, wenn sie schreibt, England muß jetzt auf dem Lande eine Entscheidung des Krieges herbeiführen, ehe der U-Bootkrieg ihm zum Verhängnis wird. Darum in der Tat führen die Engländer bei Arras einen Ansturm auf die deutschen Linien, der an Munitionsaufwand und Einsatz von Mannschaften alles bisher Dagewesene übertrifft. Ohne Rücksicht auf die schweren Opfer an Menschen versuchen sie mit aller Gewalt die deutsche Stellung zu durchbrechen, um bald eine für sie günstige Entscheidung im Landkriege zu erzwingen. Augenscheinlich hat England, das vor dem Krieg als Landmacht mit den Festlandsstaaten nicht zu vergleichen war, jetzt seine ganze Hoffnung auf sein neues Millionenheer gesetzt. So groß dieses Heer schon ist — und zahlenmäßig sind die englischen Truppen in Frankreich den ihnen gegenüberstehenden deutschen Streitkräften weit überlegen —, so fordert die Heeresleitung doch noch weitere 500 000 Mann, denn nur zu sehr fühlt man, daß die Zeit doch nicht auf der Seite Englands steht, daß vielmehr mit jedem Tage das graue Gespenst des Hungers näher rückt.

Als Deutschland den uneingeschränkten Unterseehandelskrieg ankündigte, da hieß es überall, es sei der letzte Wurf des verzweifelten Spielers. Drei Monate sind seitdem ins Land gegangen; mit besserem Rechte aber kann man diesen Vergleich auf den verlustreichen Angriff bei Arras anwenden. Der Erfolg des deutschen Unterseebootskrieges ist nicht mehr abzuleugnen, wenn auch die englische Regierung ihn durch sorgfältig auffrisierte Statistiken über den Schiffsverkehr in ihren Häfen zu verschleiern sucht. Die Knappheit an Lebensmitteln und die Teuerung haben eine ganz andere Beweiskraft. Seit langem schon bemühen sich die besten Köpfe der englischen Admiralität, ein Mittel gegen die Unterseebootswaffe zu finden, gefunden haben sie aber noch keins und die mächtige englische Kriegsflotte liegt untätig in Scapa Flow und weiß sich keinen Rat, während mit jedem Tag die Handelsflotte mehr einschrumpft.

Der Tonnengehalt der zwischen dem 1. Februar und 1. Mai versenkten Schiffe wird, wie wir bereits in der heutigen Mittagsausgabe erinnerten, auf etwa 2,7 Millionen Tonnen veranschlagt, woran die englische Flagge mit mindestens anderthalb Millionen Tonnen beteiligt ist. Das ist ein Verlustsatz, den auch England nicht lange aushalten kann, weil es weit mehr als irgendein anderes Land auf überseeische Zufuhr angewiesen ist. Die Einschränkung der Einfuhr, die von der Regierung angeordnet ist, um mehr Frachtraum für die notwendigsten Waren zu gewinnen, wirkt wie ein Tropfen auf einen heißen Stein. In einem Vierteljahr vernichten die deutschen Unterseeboote mehr, als durch solche Maßnahmen in einem Jahr erspart werden könnte, weit mehr auch, als die englischen Werften in einem Jahre an Neubauten zu liefern imstande sind. „Wir müssen bauen, bauen, bauen, Tag und Nacht", sagt „Observer" schon am 28. Januar, und am 12. April ließ auch Lloyd George den Ruf ertönen: „Schiffe, Schiffe, Schiffe." Die Friedensleistung der Werften von fast 2 Millionen Tonnen im Jahre zu erreichen, daran ist auch bei der höchsten Anstrengung nicht zu denken; denn eine große Anzahl erfahrener und geübter Arbeiter sind den Werften entzogen und ins Heer eingereiht worden und, wie der „Manchester Guardian" vom 16. April hervorhebt, besteht die Gefahr, daß die neue Aushebung von 500 000 Mann ihnen noch mehr entzieht. Nur fürs erste sollen nach der Verfügung des Kriegsministeriums geübte und erfahrene Werftarbeiter von der Aushebung befreit sein. Wahrlich, es muß schlimm um England stehen, wenn es sich genötigt sieht, in die Industrie einzugreifen, der es alles verdankt, von deren Tätigkeit geradezu alles abhängt. Ohne Schiffe keine Schiffahrt, ohne Schiffahrt keine Einfuhr, ohne Einfuhr Hungersnot. England ist dabei, selbst den Ast abzuschneiden, auf dem es sitzt. Verständlich wird das nur durch die allgemeine Lage. England muß versuchen, durch ein Aufgebot seiner gesamten männlichen Kräfte den Krieg in einer Entscheidungsschlacht zu Lande zu beenden, bevor der Unterseebootkrieg seine ganze Handelsflotte und mit ihr die Grundlage der englischen Wirtschaft vernichtet. Daher die Wut und Hartnäckigkeit der Schlacht bei Arras, die bezeichnend für die Lage sind, in der sich England befindet.

### Englands letzte Hoffnung.

⊙ Rotterdam, 12. Mai. (Priv.-Tel. z. B.) „Daily Mail" weiß zu melden, daß auf dem englischen Frontabschnitt des westlichen Kriegsschauplatzes große Artillerievorbereitungen im Gange sind für erneute und verstärkte Angriffe der englischen Armee. Das Blatt schreibt, England müsse unter allen Umständen versuchen, auf dem Lande eine günstige Entscheidung des Krieges herbeizuführen, ehe der deutsche U-Bootkrieg das Verhängnis herbeiführt.

### Die neuaufgenommenen deutschen Gegenangriffe.

c. Von der schweizer. Grenze, 12. Mai. (Priv.-Tel. z. K.) Schweizerische Zeitungen geben den gestrigen Havas-Kommentar wieder, in welchem besonders hervorgehoben wird, daß die Deutschen seit zwei Tagen ihre unterbrochenen Gegenangriffe an der französischen Front wieder aufgenommen haben. Am Chemin des Dames habe sich wieder eine wirkliche Schlacht entwickelt und am Winterberg werde der hin- und herwogende Kampf mit größter Erbitterung weitergeführt. Die gegnerische Infanterie, die durch mächtige Artillerie in ihren Unternehmungen unterstützt werde, weise eine sehr bedeutende Stoßkraft auf. Indes schmerzlich empfindet dere Havas-Komentar die Wiedereroberung des Dorfes Fresnoy durch die Deutschen, was von den Franzosen und Engländern als ein unbestreitbarer Erfolg des Feindes zugegeben wird. Die Havasnote meint, dieser, wenn auch vorgesehene Zwischenfall sei sehr ärgerlich; er beeinflusse zwar den Gang der Schlacht nicht, vermochte immerhin die Engländer zu zwingen, sich auf die „allgemeine Linie" zurückzuziehen. Der Zähigkeit und dem Elan der Truppen des Kronprinzen Ruprecht zollt auch die Havasnote diesmal Lob.

### Rückgang der Disziplin im französischen Heere.

Der Rückgang der Disziplin im französischen Heere ist schon seit längerer Zeit ein Gegenstand der Sorge bei den leitenden Kreisen, hat in der letzten Vergangenheit ganz erheblich an Ausdehnung gewonnen. Nach Aussagen Gefangener ist das Vertrauen der Mannschaften zu ihren Vorgesetzten erschüttert, und die erste Folge davon ist, daß die Bande der Disziplin sich lockern. Ehrenbezeugungen werden z. T. überhaupt nicht mehr erwiesen, obwohl schon im Jahre 1916 große Anstrengungen gemacht wurden, die Achtung der Truppe vor ihren Führern aufrechtzuerhalten. So ließ General de Maud'hui des XVI. Armeekorps in der Ruhestellung täglich das Ueben von Ehrenbezeugungen abhalten. General Pétain erließ im Mai 1916 für die zweite Armee einen Befehl über die Ehrenbezeugung größerer Verbände, die sich dem deutschen Vorbild gestaltet wurde.

Die Beziehungen zwischen Offizieren und Mannschaften sind ebenfalls nicht wie sie sein sollten. Vielfach findet der Verkehr zu zwanglos statt, andererseits aber machen sich Offiziere durch fortdauerndes Drohen mit strengen Strafen, ohne sie jedoch durchzuführen, bei den Mannschaften lächerlich. Das Vermischen der Verbände, indem Nordfranzosen und Südfranzosen in einem Regiment zusammegtan wurden, hat bei den Truppen wenig Anklang gefunden. Die Kameradschaft hat darunter gelitten; auch ist es aus diesem Grunde zu Tätlichkeiten gekommen. Mit drakonischen Mitteln hält man noch im allgemeinen die Disziplin aufrecht. Das gefürchtetste Mittel ist die Strafabteilung, die in jedem Regiment im Dezember 1916 auf Befehl der Obersten Heeresleitung errichtet worden ist. Sie wird zu den härtesten und gefährlichsten Arbeiten im Abschnitt heranggzogen und bleibt stets in der Stellung. Alle Strafen von mehr als 8 Tagen Arrest werden in der Strafabteilung verbüßt.

Aber weder durch diese Mittel, noch durch die überschwänglichen Tiraden der Pariser Hetzpresse wird man die allgemein niedergeschlagene Stimmung der französischen Armee heben können. Die jüngsten Ereignisse an der Aisne- und Champagne-Front, die Vergeblichkeit des Anstürmens außerordentlich starker Massen gegen die deutschen Stellungen und die gewaltigen blutigen Verluste der Angreifer sind auch nur zu sehr geeignet, bei den französischen Kämpfern Pessimismus zu erzeugen. Den wahren Geist, der das französische Heer gegenwärtig beseelt, und ihre Auffassung von den Zuständen in ihrem Heimatlande zeigt ein Brief, der einem französischen Gefangenen der letzten Tage abgenommen worden ist. Die bezeichnendste Stelle dieses an einen Kameraden gerichteten Briefes lautet:

„Nach so endlosen Leiden in den Schützengräben wird es Zeit, daß der Krieg aufhört. „Ihr kämpft für die Republik!", hat man uns gesagt. Aber das französische Volk wird niemals wissen, daß Frankreich eine große Republik ist, die von einer schmutzigen Eselsbande regiert wird, die viel verspricht und nichts hält. Sie sagt, daß wir für Frankreich kämpfen und schreibt in die Zeitungen, daß alles gut steht. Es ist genug gelogen worden. Der Krieg darf nicht länger anhalten, denn schon 30 Monate hat er gedauert."

Eine solche Stimmung macht den Zusammenbruch der Disziplin im französischen Heere verständlich.

### Italienische und neutrale Urteile über die Schlacht von Arras.

Von eben italienischen Bundesgenossen müssen sich die englischen Heerführer sagen lassen, daß sie sich offenbar verrechnet haben, wenn sie die Deutschen durch äußerste Steigerung und Häufung der technischen Kriegsmittel zu besiegen und aus Nordfrankreich und Belgien an den Rhein zurückzudrängen hofften. So schreibt die „Stampa": Die öffentliche Meinung Italiens interessiere sich für die militärischen Maßnahmen der Deutschen an der Westfront so, als ob es sich um die eigenen Verbündeten handele, und fügt hinzu, die Engländer und die Franzosen hätten die Bedeutung der Menschen gegenüber der Maschine doch sehr unterschätzt.

Noch schärfer sind die Neutralen in ihrer Wertung des deutschen Soldaten auf der einen Seite und der englischen Katastrophe auf der anderen. So schreibt der „Standaard": „Auf der Seite der Entente hatte man diesmal ziemlich sicher gerechnet, daß man jedenfalls auf der Westfront zum Schluß durchbrechen werde. Es schien auch beinahe nicht anders möglich! Die Deutschen standen, wenn man so sagen darf, auf der ganzen Front mutterseelenallein. Ihnen gegenüber standen die Franzosen, die Engländer, die Portugiesen, die Russen und die Belgier, und dazu kamen noch die kolonialen Hilfstruppen unter französischer und englischer Fahne. Dazu darf nicht übersehen werden, daß von der Ententeseite nichts gespart noch unterlassen worden war, um endlich die deutschen Linien zu durchbrechen. Man fragt sich darum auch immer wieder, wie es möglich war, daß die Deutschen auch diesen gewaltigen Ansturm wieder siegreich durchgehalten haben. Sie gaben zwar zahlreiche Dörfer auf, verloren Tote und Verwundete und mußten auch Kriegsbeute lassen, aber das Endresultat ist und bleibt wieder das alte: daß die Deutschen die Oberhand behielten! Hindenburg hat sich auch diesmal weder verrechnet noch täuschen lassen, und auch jetzt sind die Ententeländer als die Betrogenen aus dem Kampf gegangen."

## Ein Seegefecht — Neue U-Booterfolge.

Berlin, 11. Mai. (WTB. Amtlich.) Bei einem Vorstoß leichter deutscher Streitkräfte in den Hoofden wurden am 10. Mai 5 Uhr 40 Minuten vormittags östlich vom Noordhinder Feuerschiff feindliche Streitkräfte gesichtet, die beim Näherkommen als drei moderne englische kleine Kreuzer und vier Zerstörer erkannt wurden. Es entwickelte sich zunächst ein Ferngefecht in der Richtung auf die flandrische Küste, das sich bis zur Thornton-Bank hinzog. Dort hielten sich die feindlichen Kreuzer zurück und unsere Streitkräfte ermäßigten daher ihre Fahrt, um den Feind auf nähere Schußweite herankommen zu lassen. Im weiteren Verlaufe des Gefechts entstand auf einem Zerstörer der feindlichen Linie

infolge unserer Artilleriewirkung anscheinend eine Kesselexplosion. Der beschädigte Zerstörer fuhr mit starker Steuerbord-Schlagseite und sank kurz darauf, wie einwandsfrei beobachtet werden konnte. Unsere Streitkräfte stießen nunmehr auf die feindlichen, die abdrehend mit höchster Fahrt Anschluß an ihre entfernt stehenden Kreuzer suchten, und stellten schließlich das Feuer ein, als der Gegner im Norden aus der Sicht kam. Auf unserer Seite sind weder Beschädigungen noch Verluste eingetreten.

Am 10. Mai fanden mehrere feindliche Fliegerangriffe auf Zeebrügge und Brügge statt; im Ganzen wurden 60 Bomben gezählt. Militärischer Schaden ist nirgends entstanden. Ein feindliches Flugzeug wurde von unseren Abwehrgeschützen abgeschossen.

Neue U-Boots-Erfolge: Acht Dampfer, vier Segler und sechs Fischerfahrzeuge mit 23 000 Br.-Reg.-To.; davon wurden drei Dampfer und drei Segler im englischen Kanal versenkt. Unter den versenkten Schiffen befinden sich u. a. folgende:

Die englischen bewaffneten Dampfer „Feltria", „Ex-Uranium" (5245 B.R.T.) mit Stückgut von Newyork nach Afonmouth, „Kinross" (4120 B.R.T.) mit einer Ladung von 7200 To. Weizen, die englischen Dampfer „Lady Mood" (2314 B.R.T.) mit 3500 Tonnen Kupfer nach Swansea und „Greta", die englischen Segler „Jessie" mit Kohlen nach Frankreich und „Joseph" mit Kohlen nach Le Havre, der englische Fischkutter „United", der französische Fischkutter „Camaret" und ein unbekannter beladener Kohlendampfer.

Mit den übrigen versenkten Schiffen sind u. a. folgende Ladungen verloren gegangen: 3500 Tonnen Mais, von Saigon nach Dünkirchen, 3500 Tonnen Eisenerz, von Bent-Saf nach Boulogne, 220 Tonnen kondensierte Milch nach Le Havre und eine Ladung Stückgut nach London.

Der stellvertretende Chef des Admiralstabs der Marine.

## Die Geheimsitzung des Unterhauses.

London, 12. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Büros. Das Unterhaus nahm in der Geheimsitzung am 11. Mai die Erörterung des Berichtes über die Kreditvorlage vor. Baite verlangt für das Mittelländische Meer bessere Organisation und Zusammenarbeiten der Marineoberkommandos. Major Bellaire forderte dringend eine kräftigere Offensive zur See, Verjüngung der Marinekadres und größere Schnelligkeit in den Antworten der Admiralität auf wichtige Fragen. Dalziel stellte zahlreiche Fragen über Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft des Krieges. Er wüschte wesentlich, daß ein neuer Aufruf an die Oeffentlichkeit gerichtet wird, mit den Lebensmitteln zu sparen. Sir Eduard Carson nahm die Kritiken der wohlunterrichteten Mitglieder günstig auf und sprach den Wunsch aus, daß man auf die Angriffe verzichte, denen die Offiziere bisweilen außerhalb des Unterhauses aus eigennützigen Gründen ausgesetzt wurden. Der Minister zählte einige Taten und Aeußerungen von der Initiative der im Patrouillendienst stehenden Leute auf, denen man die Zerstörung deutscher Unterseeboote verdanke und bedauerte, daß ein hohes Interesse es verbietet, alles zu veröffentlichen. Er zeigte, in welchen Beziehungen dieses Interesse verletzt werden würde. Carson gab Aufschlüsse über die Arbeit der Admiralität zur Organisation des Kampfes gegen die Unterseeboote und zum Zusammenarbeiten des Marineflugwesens mit dem Patrouillendienst an den Küsten und erwähnte, daß dem Bau von Handelsschiffen Aufmerksamkeit geschenkt werde. Er lehnte es ab, das Verfahren der wöchentlichen Statistik über die Verluste an Seeschiffen zu ändern, das im Einvernehmen mit den Alliierten eingeführt worden sei und hob die großen Vorteile, die sich für die Alliierten aus dem Anschluß der Vereinigten Staaten ergeben würden, hervor. Churchill erklärte, er sei mit der Erörterung in ihren großen Linien zufrieden, ohne jedoch durch die Worte des Premierministers völlig überzeugt zu sein. Er sei der Ansicht, daß sich die Forderung nach einer Geheimsitzung als völlig gerechtfertigt herausgestellt habe. Der Premierminister führte Zahlen über die Reserven des Landes an Nahrungsmitteln an und betonte, obwohl er die allgemeine Lage als günstig bezeichnete, von wie großer Wichtigkeit es sei, den Boden in möglichst ausgedehntem Maße zu bestellen.

Nachdem das Haus einstimmig den Bericht über die Krediten bewilligt hatte, wurde die Sitzung aufgehoben.

### Versenkungsziffer der ersten Maiwoche.

c. Von der schweizerischen Grenze, 12. Mai. (Priv.-Tel. z. K.) Laut „Basler Anzeiger" meldet Havas aus London: In der ersten Woche des Mai wurden 24 englische Dampfer über 1600 Tonnen und 22 englische Dampfer unter dieser Tonnenzahl sowie 15 Fischerboote durch deutsche Tauchboote versenkt. 34 Schiffe wurden erfolglos angegriffen.

### Englischer Kreuzer auf Mine gelaufen.

c. Von der schweizerischen Grenze, 12. Mai. (Priv.-Tel. z. K.) Die „Neuen Zürcher Nachrichten" melden aus besonders guter Quelle aus dem Haag, daß im Nordkanal zwischen Irland und Schottland dieser Tage der englische Kreuzer „Cordelia" auf eine Mine aufgelaufen ist und schwer beschädigt nach Barrow abgeschleppt wurde.

## Rußland vor einem neuen Vulkanausbruch.

m. Köln, 12. Mai. (Priv.-Tel.) Ueber die gegenwärtige Lage in Rußland machte ein dänischer Geschäftsmann, der soeben von einer Reise nach Petersburg hierher zurückgekehrt ist, einem Mitarbeiter des Blattes „National Tidende" eine Reihe von bemerkenswerten Angaben. In diesem Bericht heißt es u. a.: Die Durchsuchung der Ausländer an der schwedisch-finnländischen Grenze ist jetzt strenger als früher. Wir wurden zweimal durchsucht. In Tammerfors wurden unsere Eisenbahnwagen während der Durchsuchung verschlossen. In Finnland trugen alle Soldaten eine rote Binde um den Arm. In Petersburg ruhte die Arbeit am 1. Mai überall. Selbst das Hotelpersonal feierte. Die größte Gefahr für die Störung der Ordnung liegt darin, daß die Bevölkerung reichlich mit Waffen versehen ist. Man kann Schuljungen mit einem Säbel auf der Straße sehen oder auch ganz junge Leute mit Revolver. Das wirkt nicht gerade vertrauenerweckend. Am heftigsten waren die Kundgebungen am letzten Donnerstag und Freitag gegen Miljukow und als seine Anhänger schnell zu einer Gegenkundgebung aufgefordert wurden und es zu Zusammenstößen kam, ereigneten sich grauenhafte Vorgänge. Wir sahen, wie getötete Frauen und Männer weggetragen wurden. Borgbjerg sah ich wiederholt in Petersburg, so eines Abends in der Großen Oper, wo er mit mehreren Mitgliedern der Reichsduma und einem Offizier in der Zarenloge Platz genommen hatte. Im Zwischenakt teilte der Offizier dem Publikum mit, daß der Führer der dänischen Sozialdemokratie nach Petersburg gekommen sei, um die russischen Brüder zu begrüßen. Unter allgemeinem Händeklatschen mußte Borgbjerg sich erheben und eine kleine Ansprache in französischer Sprache halten, die mit Beifall aufgenommen wurde.

Der Gewährsmann des dänischen Blattes schließt: Im neuen Rußland sind viele Dinge auf den Kopf gestellt worden. Die Fremden merken es eigentlich weniger, aber die Russen selbst haben das Gefühl, daß man auf einen neuen vulkanischen Ausbruch gefaßt sein müsse, ehe gesunde Zustände eintreten könnten.

### Was der russischen Regierung am meisten geschadet hat.

⊙ Rotterdam, 12. Mai. (Priv.-Tel. z. B.) Aus Stockholm wird gemeldet: Der Stockholmer Berichterstatter des „Az Est" hatte eine Unterredung mit einer hohen politischen Persönlichkeit, die soeben von Petersburg eingetroffen war, wohin sie eine wichtige Mission geführt hatte. Es heißt in dieser Unterredung u. a.: Nichts hat der provisorischen Regierung in Petersburg so sehr geschadet, als ihre Weigerung die gesetzgebende Versammlung in absehbarer Zeit einzuberufen. Die Bauern, die im Felde stehen, befürchten, daß die Landverteilung in Rußland vor sich geht, während sie abwesend sind und nicht daran teilnehmen können. In den großen Städten und in den Kreisen der Gutsbesitzer lebt man in fortwährender Angst vor den Bauernrevolten.

## Die Niederlage Sarrails.

Sofia, 12. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht vom 10. Mai.

### Mazedonische Front.

An der Tschervena Stena heftiges Artilleriefeuer. Ein feindlicher Trupp, der versuchte, vorzugehen, wurde durch Feuer verjagt.

Auf der Höhe 1248, nördlich von Bitolia, begann am frühen Morgen heftiges Geschütz- und Minenfeuer, das sich bis zum Mittag zur höchsten Erbitterung steigerte. In diesem Augenblick bemerkten wir in den vordersten feindlichen Gräben eine starke Zusammenziehung von Truppen, die sich zum Angriff vorbereiteten. Sie wurden unsererseits unter wirksames Vernichtungsfeuer genommen. Kurz darauf wollte der Gegner auf einer Front von drei Kilometern einen heftigen Angriff unternehmen. Er wurde aber unter den schwersten Verlusten für ihn zurückgeschlagen. In der Ebene von Bitolia wurde ein feindlicher Fesselballon brennend abgeschossen. Im Cernabogen griffen nach Artillerievorbereitung von äußerster Stärke Franzosen, Italiener und Russen vormittags auf der ganzen Front an; sie wurden überall durch Feuer und Gegenangriffe zurückgeworfen. Nach neuer Artillerievorbereitung, die sehr heftig mehrere Stunden andauerte, griff der Feind noch einmal auf einer Front von 16 Kilometern an; auch dieser Angriff wurde zurückgewiesen. Nur nördlich von Makowo konnte der Gegner in vorgeschobene Gräben bis zu einer Tiefe von 250 Meter eindringen. Gegen 6 Uhr abends warfen bulgarische und deutsche Truppen ihn durch einen heftigen Gegenangriff aus den Gräben zurück. Gegen Einbruch der Nacht versuchte der Feind von neuem nördlich von Makowo anzugreifen. Der Versuch scheiterte gleichfalls. Eine große Zahl toter Feinde liegt vor unseren Stellungen. Bis jetzt sind 2 Offiziere und 260 Soldaten, darunter 209 Italiener, 44 Franzosen und 7 Russen gefangen, nebst 2 Maschinengewehren und 4 Selbstladegewehren erbeutet worden. Während der Nacht nur stellenweise Geschützfeuer. Nordöstlich von Makowo vertrieben unsere Truppen im Sturm die feindlichen Truppen, die sich vor unseren Gräben eingenistet hatten und brachten 1 Offizier und 11 Soldaten als Gefangene ein. In der Gegend der Moglena nahm der Kampf den Charakter äußerster Heftigkeit an. Bei Dobro Polje gelang es gegen Abend nach heftiger Artillerievorbereitung feindlichen Abteilungen in einen unserer Gräben einzudringen. Aber gegen Morgen ihrerseits angegriffen, wurden sie aus den Gräben zurückgeworfen.

In der Richtung auf Kukuruz, Kowil, Preslwo, Zborsko und Tuschin Monte versuchten feindliche Abteilungen nach heftigem Feuer von Artillerie, Minen, Gewehren und Maschinengewehren vorzudringen, sie wurden aber durch Feuer gezwungen, sich zurückzuziehen. Westlich des Wardar den ganzen Tag über Geschützfeuer, welches nur auf Augenblicke lebhafter wurde, besonders im Abschnitt südlich vom Dorfe Huma. In den Stellungen bei Doiran dauerte der Kampf mit unerhörter Erbitterung während der Nacht zum 9. Mai an. Nach wiederholten vergeblich unternommenen Angriffen während der Nacht setzten die Engländer gegen 5 Uhr morgens nach längerem Trommelfeuer einen noch kräftigeren und wütenderen Angriff an. Nach blutigen Nahkämpfen wurden die Engländer zurückgeworfen, und konnten sich nur auf einer Höhe innerhalb unserer Stellung behaupten. Aber ein kräftiger Gegenangriff von Abteilungen des 34. Infanterieregiments Trojan, mit glänzender Unterstützung der Artillerie trieb die Engländer vollständig aus diesen Gräben zurück. Jetzt ist die ganze Stellung südlich von Doiran in unserer Hand. Bei diesen wilden Angriffen erlitt der Feind unerhörte Verluste; Hügel von toten Engländern liegen längs unserer Stellung und vor ihr. Während des Tages nahm die Tätigkeit des Feindes ab. Gegen Mittag versuchte eine stärkere Gruppe vorzugehen, wurde aber durch Feuer zerstreut. Ein feindliches Flugzeug wurde südlich von Doiran im Luftkampf abgeschossen. Längs der Belasica Planina und am unteren Struma die gewöhnliche Artillerietätigkeit. Im allgemeinen übertreffen diese Kämpfe, welche gestern und heute sich an der mazedonischen Front abgespielt haben, durch Ausdehnung und Erbitterung alle Kämpfe, die bisher an dieser Front stattgefunden haben.

Das von dem Feind mit allen Waffen, besonders mit Artillerie, unterhaltene Feuer erreichte eine bisher unerhörte Heftigkeit. Die Truppen der bulgarischen und deutschen Infanterie verteidigten, vorzüglich unterstützt von Artillerie, Minenwerfer und Maschinengewehren ihre Stellungen mit hartnäckiger Ausdauer und vorbildlicher Tapferkeit, indem sie den Feind, wenn es ihm gelungen war, in einige unserer Gräben einzudringen, durch hitzige Gegenangriffe, durch Nahkampf und Handgranatenkampf zurücktrieben. Dank der unbesiegbaren Fähigkeit der bulgarischen und verbündeten deutschen Truppen während dieser beiden großartigen Kampftage wurden die wiederholten erbitterten Angriffe der Truppen des Generals Sarrail gebrochen, deren Tote unsere Schützengräben und den Raum von zerschossenen Stellungen bedecken. Die Infanterieregimenter Nr. 34 und 44 zeichneten sich in diesen Kämpfen am meisten aus.

---

## Aus dem Laonnais. Bôve Châtheau und der Chemin des Dames.

Von unserm Kriegsberichterstatter Hermann Kaisch.

Kriegs-Presse-Quartier, den 9./5. 1917.

Rings um die Hochburg Laon hatten sich in der lieblichen hügeligen Landschaft die Großen des Reiches ihre Burgen gebaut, in deren Schutz dann die Siedelungen der Bauern und Bürger entstanden. Unter allen das gewaltigste Schloß war das, welches gelegentlich unseres strategischen Rückzuges so oft genannt wurde, das der Herren von Coucy. Die durch ein Erdbeben einst zerrissenen Mauern und der mächtige Turmrest verkündeten noch lange den trotzigen Sinn ihres Erbauers Enguerrand von Coucy. Vielleicht ist der Name Enguerrand noch fränkischen Ursprungs. Die Bevölkerung des Laonnais, ursprünglich Kelten mit schwach germanischem Einschlag, wurde durch die lange Herrschaft der Römer, dann durch die Eroberer Franken ein Mischvolk, dessen hervorragendste Eigenschaft der Mangel einer gewissen Zähigkeit geworden. In allen Kämpfen, die um Laon und das Laonnais stattfanden, stellte sich das Land stets auf die Seite des voraussichtlich Stärkeren; und in den zahlreichen Fehden, in denen schließlich das Königreich Frankreich entstand, wechselte Laon ohne größeren Schaden sehr oft seinen Besitzer. Hartnäckigere Parteigänger waren die großen Herren, die auf den Burgen ringsum saßen. Deshalb ist die Geschichte ihrer Schlösser auch eine Geschichte ihrer Zerstörungen. In der unmittelbaren Umgebung von Laon, nach Osten zu löste das Geschlecht der Herren von Proisy die Familie Montchâlons, die vom 12. bis zum 15. Jahrhundert regiert hatte, ab. Montchâlons findet man auf der Karte etwa 9 Kilometer östlich Laon. Zu den berühmtesten Herrensitzen dieser Familien gehörten die Burgen von Bôve, Arrancy und Neuville. Das letztgenannte liegt als malerische Ruine am Ailettehang mitten in der Kampfzone am Chemin des Dames, Arrancy ist ein moderner Herrensitz, den die französischen Granaten bis auf Teile der Bibliothek völlig zerstört haben. Und Bôve Château hat eine besondere Geschichte, die in die schweren Kämpfe an der Aisne hineinspielt, denn es wurde die Veranlassung zur Erbauung des Chemin des Dames.

Die erste Zerstörung des Schlosses wurde aus dem Jahre 1430 berichtet, als es von einem Herrn von Proisy tapfer verteidigt von den Truppen des Herzogs von Burgund erobert, geplündert und völlig vernichtet wurde. Die ganze Besatzung wurde nach der Sitte der Zeit gehängt. Noch einmal spielt ein Proisy, Ludwig III., eine Rolle als Verteidiger des Schlosses in den Kämpfen der heiligen Liga. Als Heinrich IV. Laon belagerte, erklärte die Liga Ludwig von Proisy, der auch Grand Bailly des Vermandois war, aller Würden für verlustig und zog zu Felde gegen ihn. Bôve Château war aber noch nicht völlig wiederhergestellt, es schien seinem Herrn zu schwach, und er zog sich nach dem festeren Neuville zurück. Auch dieses fiel nach tapferer Verteidigung und nur ein hohes Lösegeld rettete den Herrn vor dem schimpflichen Schicksal des Gefangenwerdens. Von den beiden berühmten Schlössern erlebte nur Bôve Château eine Erneuerung, nicht als Burg, sondern als Lustschloß. Unter Ludwig XIV. wurde es durch einen Chevalier de Gaze im Stile seiner Zeit völlig neu errichtet und der reizende Bau unter Ludwig XVI. Eigentum einer Hofdame einer Schwester des Königs, der Prinzessin Marie Adelaide. Zu dieser sollten die Damen des Königs, das war der Titel der Tanten des Königs in Frankreich, auf längeren Besuch aus dem wahrscheinlich schon recht ungemütlichen Paris reisen. Die Revolution stand vor der Türe. Vorausgesandte Kuriere berichteten nun, bis in die Gegend von Soissons sei die Straße schön fahrbar, aber nach Bôve Château könne ein Wagen mit den Damen des Königs unmöglich ohne die größten Schwierigkeiten und Gefahren gelangen. So wurde denn auf Befehl des Königs von der Straße Soissons-Maubeuge, etwa bei dem Flecken L'Ange Gardien beginnend, ein neuer Weg angelegt, der, scharf nach Osten umbiegend, auf der Höhe des Bergrückens entlang lief, der das Tal der Aisne von dem Tal der Ailette trennt. Er führte über die heute von allen täglich genannte Ferme Hurtebise, bog dann wieder nach Norden um und überquerte das liebliche Ailettetal bei Vauclerc, um die jenseits wieder ansteigende Höhe zu erreichen, auf deren breiter Platte Bôve liegt. Lag! muß man heute leider sagen. Der Chemin des Dames war gebaut.

Auf meinem Wege an die Front zu den Garderegimentern, über die ich berichtet habe, führte mich das Interesse für das historische Schloß daran vorüber. Es ist aber unausführbar das Schloß oder vielmehr seine Reste zu betreten, ja nicht einmal in der Nähe darf man lange verweilen. Weiß der Himmel was die Franzosen in der einsamen kleinen Anlage vermuten. Ununterbrochen schlagen die schwersten Granaten in die traurigen Ueberreste, als ob alle Erinnerung an die früheren Zeiten für immer vertilgt werden sollten. Was am 27. April noch vorhanden war, barg mein Camera. Und doch ist gerade die letzte historische Erinnerung ganz etwas anderes als Kampf und Brand und Zerstörung. Die Damen von Frankreich, die hier zu Besuch kamen, brachten ein Stück Poesie mit in die ländliche Einsamkeit, ein Stückchen des zierlichen müden sterbenden Rokoko. Schäferspiele, Jagd, Tanz, Blumenfeste, an denen die Umwohner teilnehmen durften, erfüllten die sorglosen Tage, wie ein letzter Sonnenschein vor dem Sturme. Die kleinen Mädchen von Bourgneville, dem jetzt auch zerschossenen Dorf unten in der Ailetteniederung, kamen zu den vornehmen Damen herauf und die Jüngste durfte ein Gedicht hersagen — dies ist uns erhalten geblieben, das ist Alles, was von Bôve Château noch erhalten ist. Madame Adelaide flüchtete vor den Revolutionären und das Schloß wurde geplündert und zerstört.

Weiter liegt am Chemin des Dames Cerny, berühmt heute durch den heldenhaften Widerstand unserer Mannschaft gegen die Uebermacht ihrer Feinde. Einst berühmt als Geburtsort des heiligen Remigius, der als Erzbischof von Reims den Frankenkönig Chlodwig taufte.

Aber damit sind die geschichtlich bedeutenden Erinnerungen noch nicht erschöpft. Es war am 7. März 1814. Zwischen den Flüssen Aisne und Ailette auf dem Plateau von Craonne, gerade gegenüber der Hurtebise-Ferme stand Blüchers Heer. Unter Winzingerode, zwischen Braye und l'Ange Gardien Sacken, Kleist und York zwischen der Ailette und dem dicht bei Laon liegenden Bruyères bei Vauclerc, einer Gründung Bernhards von Clairvaux hatte Woronzoff seine Artillerie an den Ailettehängen aufgefahren. Von Corbeny her griff Napoleon, wo Karl der Große zum König aller Franken ausgerufen wurde, von demselben Corbeny her, von wo Jeanne d'Arc gegen die Engländer aufbrach — und noch ein letztes Mal war ihm das Schlachtenglück günstig, er gewann die Schlacht bei Craonne. Blücher zog sich wegen der schweren Verluste, die die Russen erlitten hatten, nach Laon zurück.

Wieder ist der stille Winkel im Ailettetal von tobendem Schlachtenlärm erfüllt, wieder toben hier Kämpfe, aber Kämpfe von so ungeheurer Größe, wie sie zwischen den Menschen noch nicht ausgefochten wurden. Wenn die Zahlen richtig sind, die uns aus der Zeit der Völkerwanderung berichtet werden, dann sind die heutigen Kämpfe vielleicht was Zahl der Kämpfer anbetrifft, nicht ohne Vorgänger. Aber was an Vernichtung von Menschen und Gut durch die modernen Kampfmittel an Verwüstung des Landes geleistet wird, übertrifft alles, was Menschen bisher unternommen. Aber auch alles was Menschen bisher aushielten. Alles was bisher an Todesverachtung und Opfermut die Erde gesehen hat, reicht an die Taten unserer deutschen Krieger, unseres Volkes in Waffen nicht heran. Ist es aber nicht wie ein Fluch, daß einzelnen Erdenwinkeln beschieden ist, immer wieder und immer wieder das Blut der Besten eines Volkes einzusaugen? Unsere Hoffnung ist, daß dieser Krieg, gewissermaßen als letzte Phase der Völkerwanderung, den Germanen den Raum in Europa sichert, den ihnen Niemand mehr streitig machen wird.

# Aus Stadt und Land.

## Mit dem ✠ ausgezeichnet

Herr Otto Becht, Unteroffizier in einem Fuß-Art.-Regt.

Kanonier Adam Brecht von Rockenhausen, Sohn des Zugführers Philipp Brecht.

Musketier Heinrich Dornbach, Sohn des Musiker Josef Dornbach, wegen Tapferkeit vor dem Feinde.

Otto Zorn, in einem Inf.-Regt., Sohn des Verlademeisters Peter Zorn, Beilstraße 23, unter gleichzeitiger Beförderung zum Unteroffizier.

✦

Das Eiserne Kreuz 1. Klasse erhielt Landgerichtsrat Dr. Michel von Frankenthal, Major im 4. bayer. Inf.-Regt.

✦

### Sonstige Auszeichnungen.

Bahnarztpraktikant Dr. Kurt Becht, Leutnant d. Res. in einer Maschinengewehr-Kompagnie, wurde das Ritterkreuz 2. Klasse mit Schwertern des Ordens vom Zähringer Löwen verliehen.

## Personal-Veränderungen.

### Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen im Bereiche des 14. Armeekorps.

**Es wurden befördert:**

Zu Leutnants, vorläufig ohne Patent: Arnold, Kurtenacker, beide Fähnriche im Inf.-Regt. Nr. 112, Bühring, Fähnrich im Gren.-Regt. Nr. 110.

Zu Leutnants der Reserve: Mayer (Karlsruhe), Vizefeldw. der Inf., Epp (Bruchsal), Vizefeldw. der Inf., Wöhrle (Freiburg i. Br.), Vizefeldw. der Inf., Treiber (Heidelberg), Vizewachtm. der Feldartl., Maag (Bruchsal), Vizewachtm. der Feldartl., Bicky (L. Mülhausen i. E.), Vizefeldw. der Inf., Wolfingen (Mannheim), Vizefeldw. der Inf., Fuchs (Karlsruhe), Vizefeldw. der Inf., Hüttisch (Karlsruhe), Vizefeldwebel der Inf., Heer (Pforzheim), Vizefeldw. der Fußartl., Brubacher (Mannheim), Vizefeldw. der Inf., Leinenkugel (Heidelberg), Vizewachtm. der Feldartl., Baumann (Karlsruhe), Vizefeldw. der Inf., Krakow (Freiburg i. Br.), Vizefeldwebel im Inf.-Regt. Nr. 95, dieses Regts., Humpert (Karlsruhe), Vizewachtm. der Kav.

Zum Oberleutnant: Kluhmann (2. Frankfurt a. M.), Leutnant der Res. des Drag.-Regts Nr. 22.

**Im Veterinärkorps.**

Für die Dauer des mobilen Verhältnisses angestellt unter Beförderung zum Veterinäroffizier: Krämer (Karlsruhe), Stabsveterinär a. D., zum Oberstabsveterinär.

Für die Dauer des mobilen Verhältnisses angestellte Veterinäroffiziere befördert:

Zu Oberveterinären: Greve (Donaueschingen), Veterinär, Büdel (Freiburg i. Br.), Veterinär, Wagner (Franz) (Rastatt), Veterinär.

**Beamte der Militärverwaltung.**

Zum Stabsapotheker des Beurlaubtenstandes befördert: Wolf, Oberapotheker des Beurlaubtenstandes, beim Gemischten Sanitätsdepot Bruchsal.

---

* **Auszeichnung.** Direktor Walter Göldner bei der Firma Heinrich Lanz, Abteilung Landbaumotoren, ist mit dem Bayrischen Militär-Verdienstkreuz mit Krone und Schwertern ausgezeichnet worden.

* **In den Ruhestand versetzt** wurde Oberrevisor Arthur Keller bei der Generaldirektion der Staatseisenbahnen auf Ansuchen wegen leidender Gesundheit unter Verleihung des Titels „Rechnungsrat".

* **Versetzt** wurde Eisenbahnsekretär Adolf Hellinger in Heidelberg nach Karlsruhe.

* **Sammlung für die notleidenden Katholiken in Litauen.** Das neueste Anzeigeblatt für die Erzdiözese Freiburg enthält den Hilferuf der Bischöfe des Litauischen Volkes an die Bischöfe und Katholiken aller Länder um Hilfe in schwerster Kriegsnot, von welcher Litauen heimgesucht worden ist. Mehr als 400 000 heimische Herde, ganze Gebiete sind buchstäblich zur Wüste geworden. Der materielle Schaden geht nach Milliarden. Eine halbe Million der Bevölkerung wurde gezwungen, das Land zu verlassen. Erzbischof Dr. Nörber hat angeordnet, daß dieser Hilferuf am Sonntag den 13. von den Kanzeln verlesen und am Sonntag den 20. Mai nach dem Hauptgottesdienst für die schwer Heimgesuchten Gebete verrichtet und eine Sammlung für die notleidenden Katholiken in Litauen abgehalten wird.

* **Gil-Paketbestellung.** Infolge Mangels an geeignetem Personal und der dadurch gesteigerten Schwierigkeit des Paketbestelldienstes wird mit Wirkung vom 14. Mai ab die Eilbestellung der gewöhnlichen Pakete — jedoch ausschließlich der dringenden und der Nachnahmesendungen — bis auf weiteres aufgehoben.

* **Sprechstunden des Einberufungsausschusses des Landwehrbezirks Mannheim.** Obwohl wiederholt öffentlich bekannt gemacht wurde, daß die Sprechstunden der Kanzlei des Schlichtungs- und Einberufungsausschusses werktags von 8—12 und 3—4 Uhr und Samstags von 10—12 Uhr sind, erscheinen sehr oft Ratsuchende außerhalb der Sprechzeit. Da die immer anwachsende Beschäftigung der Kanzlei die Einhaltung der Sprechstunden bedingt, verliert das Publikum viel Zeit. Wir raten deshalb allen denjenigen, die mit dem Schlichtungs- und Einberufungsausschuß in Verbindung zu treten haben, sich die Sprechstundenzeit zu notieren, damit sie keine vergeblichen Gänge machen.

* **Zur Bekämpfung des Lebensmittelwuchers.** Im Monat April gelangten im Bezirk Mannheim wegen Verfehlungen gegen die kriegswirtschaftlichen Verordnungen auf dem Gebiete des Lebensmittelverkehrs und die Bekämpfung des Kriegswuchers 46 Personen zur Anzeige. Im einzelnen entfallen die Anzeigen auf Bäcker 6, Geschäftsinhaber 8, Händler 10, Kaufleute 11, Metzger 9, Private 4, Wirte 1. Personen wurden wegen Unzuverlässigkeit der Handel auf Grund der Bekanntmachung vom 26. September 1915 betr. „Fernhaltung unzuverlässiger Personen vom Handel" untersagt.

* **Der Schwindel der sog. Widmarer Kriegsprophezeiung.** Trotzdem bereits vor längerer Zeit in den Blättern vor dem Schwindel der sog. Widmarer Kriegsprophezeiung gewarnt wurde, wird mit der angeblichen Kriegsprophezeiung auch weiterhin Unfug getrieben. Vielfach wird sie in vervielfältigter Maschinenschrift an Privatadressen versandt und es ist anzunehmen, daß Leichtgläubige immer wieder darauf hereinfallen. Auf Grund von Mitteilungen der zuständigen Widmarer Stadtbehörden sei darum nochmals festgestellt, daß an dem ganzen Gerede von einer in Widmar aufgefundenen Kriegsprophezeiung aus dem Jahre 1701, die angeblich jetzt im Widmarer Rathaus aufbewahrt wird, kein wahres Wort ist.

* **Nicht ihentisch** ist, wie wir auf Wunsch feststellen, der Schuhmacher Martin Engelhard, Meßplatz 5, mit dem vom Schöffengericht verurteilten Händler Friedrich Engelhard.

## Polizeiberichte

vom 12. Mai (Schluß).

**Unfälle.** Beim Anbrechen eines Flugzeugmotors schlug am 10. ds. Mts. nachmittags in einem Fabrikbetriebe in Waldhof ein 19 Jahre alten Schlosser von Worms der Propeller gegen den linken Oberarm, wodurch dieser gebrochen wurde. Mit dem Sanitätskraftwagen wurde er ins Allgemeine Krankenhaus hier verbracht. — Einer 25 Jahre alten ledigen Fabrikarbeiterin von hier fiel am 11. ds. Mts. in einem Fabrikbetriebe im Industriehafen ein schweres Stück Eisen auf den linken Fuß. Sie erlitt eine erhebliche Quetschung und mußte mit dem Krankenauto ins Allgemeine Krankenhaus überführt werden. — Ein 75 Jahre alter verm. Landwirt von Feudenheim fuhr gestern Vormittag mit seinem mit einem Pferd bespannten Pflugwagen in der Augewann einen Abhang hinunter. Hierbei riß am Wagen die Deichselkette, der Wagen stürzte eine Böschung hinunter und der Landwirt kam unter das Fahrzeug zu liegen. Er trug erhebliche Brust- und Armquetschungen davon und mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

**Verhaftet** wurden 25 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter eine Fabrikarbeiterin von Heidelberg wegen vielfachen Diebstählen in hiesigen katholischen Kirchen, ein Postaushelfer von hier und eine Fabrikarbeiterin von Rauenthal, beide wegen Diebstahls und ein Fabrikbeamter von Augsburg wegen Betrugs.

## Vergnügungen.

* **Heiterer Künstlerabend im Rosengarten.** Auf den morgen Sonntag Abend im Nibelungensaal des Rosengartens stattfindenden Heiteren Künstlerabend weisen wir nochmals hin.

## Spielplan des Großh. Hof- u. National-Theaters Mannheim

| | Hof-Theater | | Neues Theater |
|---|---|---|---|
| 13. Mai Sonntag | Ausser Abonnement. Abonnement C. Hohe Preise | 1. Vorstellung für Rüstungsarbeiter: Der Raub d. Sabinerinnen. Anfang 3½ Uhr. Der Rosenkavalier. Anfang 6½ Uhr | Wie fasse ich meinen Mann? Anfang 8 Uhr |
| 14. Mai Montag | Abonnement B. Kleine Preise | Nathan der Weise. Anfang 7 Uhr | Keine Vorstellung |
| 15. Mai Dienstag | Abonnement A. Mittlere Preise | Fra Diavolo. Anfang 7 Uhr | Keine Vorstellung |
| 16. Mai Mittwoch | Abonnement D. Kleine Preise | Wallensteins Tod. Anfang 7 Uhr | Keine Vorstellung |
| 17. Mai Donnerstag | Außer Abonnem. Hohe Preise | Parsifal (D.: Lederer). Anfang 5 Uhr | Das Nürnbergisch Ei. Anfang 7½ Uhr |
| 18. Mai Freitag | Abonnement A. Kleine Preise | Könige. Anfang 7 Uhr | Keine Vorstellung |
| 19. Mai Samstag | Abonnement C. Mittlere Preise | Postillon von Lonjumeau. Anfang 7½ Uhr | Keine Vorstellung |
| 20. Mai Sonntag | Ausser Abonnement. Hohe Preise | 2. Vorm.-Aufführung: Tänze. Anfang 11½ Uhr. Gastspiel M. Bohnen: Margarete (R.: Gebrath, D.: Lederer) Anf. 6 Uhr | Die Garage. Dunler Teil (R.: Krüger—Köker). Anfang 8 Uhr |

## Mannheimer Schöffengericht.

* **Kondensierte Milch** ist schon seit geraumer Zeit ein gesuchter Artikel. Vor einigen Monaten kam eine umfangreiche Sendung kondensierter Magermilch, in Fässern verpackt, in Hamburg an. Dort wurde sie in Dosen umgepackt und kam dann als „kondensierte Magermilch, Marke Kuh" in den Handel, durchlief acht Hände, kam über Mannheim, Stuttgart schließlich nach Berlin und fand dort endlich den Weg zu den Verbrauchern, nachdem der Preis natürlich um ein Beträchtliches gestiegen war, denn die Beteiligten arbeiteten nicht aus purem Vergnügen. Die Firma Hans Scharff in Mannheim bekam die aus 500 Kisten à 48 Dosen bestehende Sendung auch in die Hand. Ihre Gestehungskosten betrugen 67.50 Mk. für die Kiste. Sie verkaufte die Dosenmilch nun nicht direkt an die Verbraucher, sondern an den Schwiegervater des einen Teilhabers, den Immobilienagenten Jakob Klein, und zwar aus einem bestimmten Grunde. In Abwesenheit der Geschäftsinhaber hatte Klein sich in dem Scharffschen Geschäfte betätigt, er wollte aber für seine Dienstleistung sowie für angeblich im Interesse der Firma Scharff verauslagte Reisespesen in Höhe von 1000 Mk., wie er angibt, nicht mit Geld bezahlt sein, sondern sich ein Äquivalent dadurch verschaffen, daß er einmal zur Abwechslung ein Geschäft auf eigne Rechnung machte. Die Firma Scharff verkaufte ihm also die Sendung Dosenmilch um 50 Mk. die Kiste, also zu 27 500 Mk. Noch am gleichen Tage schob Klein mit einem gewissen Agenten Freund in Mannheim ab und verkaufte ihm die ganze Sendung zu 60 000 Mk.. Die Folge des Geschäfts war eine Anklage gegen Klein wegen übermäßiger Preissteigerung. Nach der Ansicht des Sachverständigen Dr. Hofmann vom Preisprüfungsamt, hätte Klein nur ein Verdienst von 1 Prozent zugestanden, da er als Kriegshandelsvermittler gelte und nicht als Eigenhändler aufgetreten wäre. Verteidiger Dr. Stern steht auf dem Standpunkt, daß Klein an dem Geschäft nur 600 Mk. verdient habe, also etwa 2 Prozent des angelegten Kapitals. Und zwar errechne sich das aus: 27 500 Mark Einkaufspreis, 800 Mark Provision und Spesen und 1000 Mark verauslagte Reisespesen. Klein sei nicht als Kriegshandelsvermittler anzusehen; er habe dieses Geschäft auf eigne Rechnung gemacht. Wenn irgend ein Schaden entstanden wäre, so hätte ihn weder der ursprüngliche Verkäufer (Scharff) noch der Abnehmer Kleins (Agent Freund) getragen, sondern er wäre an Klein selbst hängen geblieben. Der Gewinn, den Klein genommen habe, sei nicht übermäßig, da er in Friedenszeiten bei diesem Artikel nach dem Gutachten des Kaufmanns Bachmann, der ebenfalls als Sachverständiger gehört wurde, gewöhnlich 11 Prozent betragen habe. Das Gericht stimmte den Ausführungen des Verteidigers nicht zu, sondern folgte den Begründungsausführungen der Anklagebehörde. Die Entschädigungsforderung für Reisespesen hätte für Klein nur der Firma Scharff gegenüber bestanden, es sei aber nicht angängig, daß man sie den Verbrauchern aufhalse. Es wurde gegen Klein auf eine Geldstrafe von tausend Mark erkannt, an deren Stelle im Nichtbeitreibungsfalle 66 Tage Gefängnis zu treten haben.

## Aus Ludwigshafen.

* **Spende.** Herr Geh. Kommerzienrat Hüttermüller hat dem Kgl. Bezirksamt den Betrag von 16 500 Mark für verschiedene Zweige der Wohlfahrtspflege zur Verfügung gestellt.

* **Vom Vorstand des Arbeitervereins der Badischen Anilin- und Soda-Fabrik in Ludwigshafen a. Rh.** wird dem „Ludwigsh. Gen.-Anz." folgendes mit dem Ersuchen um Veröffentlichung mitgeteilt: In den pfälzischen Gemeinden, welche sich an den Lieferungen von Nahrungsmitteln für die Schwerarbeiter der Badischen Anilin- und Sodafabrik beteiligt haben, laufen fortgesetzt Gerüchte des Inhalts um, die gespendeten Lebensmitteln gelangten in erster Linie an die Direktoren, Beamten, Meister und Aufseher zur Verteilung, während die bedürftigen Arbeiter leer ausgingen oder nur minderwertige Sachen erhielten und dafür viel höhere als die von den Gebern berechneten Preise bezahlen müßten. Der Vorstand des Arbeitervereins der Badischen Anilin- und Soda-Fabrik sieht sich veranlaßt, diesen Gerüchten entgegenzutreten. Vertrauensleute unseres Vereins sind bei der Auspackung, Ordnung und Verteilung der eingehenden Lebensmittel vertreten und wir können daher auf Grund der eigenen Erfahrungen dieser Vertrauensleute versichern, daß die umlaufenden Gerüchte unwahr sind. Die in den pfälzischen Gemeinden zu Gunsten der Schwerarbeiter unserer Fabrik gesammelten Nahrungsmittel kommen ausnahmslos unseren als Rüstungsarbeiter anerkannten Werksangehörigen zu Gute. Sie werden alsbald nach Eingang ausgepackt, sortiert und zur Ausgabe an die Arbeiter der Fabrik abgestellt. Da in der Fabrik mehr als 10 000 Arbeiter beschäftigt werden, bildet die Sortierung und Verteilung, bei welcher etwa 50 Fabrikangestellte beschäftigt sind, naturgemäß eine umständliche und zeitraubende Arbeit. Es kann nicht jede Sendung für sich verteilt werden, sondern es muß stets eine Anzahl von Sendungen zusammenkommen, bevor eine Verteilung unter die große Zahl von Empfängern möglich ist. Es ist auch unwahr, daß die Empfänger höhere als die von den Gebern berechneten Preisen zu bezahlen hätten. In Wirklichkeit wird so verfahren, daß die gelieferten Lebensmittel den Empfängern zu den von der Fabrik dafür bezahlten Durchschnittspreisen berechnet werden. Insoweit diese Durchschnittspreise durch Unkosten des Sammelns, Transportes usw. höher sind als die vorgeschriebenen Höchstpreise, werden nur die Höchstpreise berechnet, während die Fabrik den über diesen Betrag hinausgehenden Teil auf sich nimmt. Kein Direktor oder Beamter hat von den der Fabrik aus den pfälzischen Gemeinden zugesammelten Lebensmitteln auch nur das Geringste erhalten. Der Vorstand des Arbeitervereins hofft, daß diese Mitteilung genügt, um die Oeffentlichkeit von der völligen Grundlosigkeit der umlaufenden Gerüchte zu überzeugen.

---

# Am Montag, den 14. Mai

## gelten folgende Marken:

**Brot:** Für je 750 Gramm die Brotmarke 1 und die Zusatzmarke A der neuen Brotkarte.

**Mehl:** Für 200 Gramm die Mehlmarke 1.

**Kartoffeln:** Zum Einkauf: Für 2 Pfund der Lieferungsabschnitt A der Kartoffelmarke 28, der Zusatzmarke 22 und die Wechselmarken.

Zur Bestellung: Bis spätestens Mittwoch, den 16. Mai abends, die Bestellabschnitte der Marke 29, der Zusatzmarke 23 und die Wechselmarken.

**Fett:** Für ein Achtel-Pfund die Fettmarke 30 in den Verkaufsstellen 1—730 auf Kundenliste.

**Butter:** Für ein Achtel-Pfund die Buttermarke 56 in den Verkaufsstellen 1—60 auf Kundenliste.

**Eier:** Für 2 Ausland-Eier die Eiermarke 22 in den Verkaufsstellen 1—55 (je 28 Pfg.), für 2 Inland-Eier die Eiermarke 22 in den Verkaufsstellen 56—714 (je 26 Pfg.) auf Kundenliste.

**Milch:** Für Vollmilch die Tagesmilchmarken; für Magermilch und Buttermilch die Magermilchmarken 35—38.

**Dosenmilch:** Eine Dose kond. Milch (M. 1.50) oder 2 Dosen oder 2 Flaschen sterr. Milch (zus. M. 2.40) oder 1 Dose sterr. Milch und 1 Paket Trockenmilch (zus. M. 2.15) für jede Haushaltung auf Kundenliste in den Butter- und Eier-Verkaufsstellen 1—530 gegen die Haushaltungsmarke 17 der Kustpreiskarte.

**Zucker:** Für 200 Gramm die Zuckermarke 41 in den Kolonialwaren-Verkaufsstellen 1—746 auf Kundenliste.

**Marmelade:** Für 1 Pfund die Buttermarke 58 in allen Kolonialwaren-Verkaufsstellen und Städt. Läden außerhalb der Kundenliste. Der Preis ist für die erste Sorte (Kriegsmus) 60 Pfennig und für die zweite Sorte (Südfruchtmarmelade) 90 Pfennig das Pfund.

**Eierstecken:** Für 125 Gramm der Lieferungsabschnitt der Allgemeinen Bestellmarke Nr. 9 in den Kolonialwaren-Verkaufsstellen 1—746 auf Kundenliste. (Gilt schon ab Mittwoch.)

**Fleisch:** Für diese Woche 250 Gramm, sowie eine Zulage in gleicher Menge.

✦

### Abstempelung der Fleischmarken.

Das Lebensmittelamt hat in einer Bekanntmachung, die im Anzeigenteil zu ersehen ist, angeordnet, daß die Fleischkarten künftig in den ersten 5 Tagen der Fleischkartenperiode der Verkaufsstelle zur Abstempelung vorzulegen sind, bei welcher der Versorgungsberechtigte als Kunde eingetragen ist. Damit ist nur eine bisher schon bei den Metzgern gebrauchte Uebung zur besseren Ordnung des Fleischverkaufs in Rechtsform gebracht. Fleischkarten, die nicht vorschriftsmäßig gestempelt sind, sind für die Benützung in den Verkaufsstellen ungültig. Wiederholt wird auch darauf aufmerksam gemacht, daß die Fleischkarten mit dem Namen des Inhabers versehen werden müssen und daß die Fleischmarken nur im Zusammenhange mit dem Stammabschnitte gelten, lose Fleischmarken also ungültig sind.

### In den Kundenlisten für Fett- und Kolonialwaren

können in der Woche vom 14. Mai ab keine Umschreibungen stattfinden.

### Umschreibungen in der Kundenliste für Butter und Eier.

In Verbindung mit der Inkraftsetzung der bestehenden Kundenliste für Butter und Eier, nun auch für die Käseverteilung, wird eine allgemeine Umschreibung in dieser Kundenliste gestattet. Die Umschreibungen können nur im Schalterraum des Rosengartens von 9—11½ und ½3—5 Uhr in der Woche vom 14. Mai ab vorgenommen werden. Um einen Andrang bei der Umschreibung zu vermeiden, sind die Anträge auf Umschreibungen in folgender Reihenfolge zu stellen: am Montag die Bewohner des Bezirks I, am Dienstag des Bezirks II, am Mittwoch des Bezirks III und IV, am Freitag des Bezirks V und VI, am Samstag des Bezirks VII. Die Bezirkszugehörigkeit der einzelnen Haushaltungen ist rechts oben auf jedem Ausweis vermerkt.

### Zur Säuglingsmilch-Versorgung.

Am Montag finden Umschreibungen für die in der Schwetzingerstadt, am Dienstag für die auf dem Lindenhof und in der Oststadt wohnenden Familien, welche städt. Vorzugsmilch beziehen wollen, statt. Am Mittwoch für die Familien der Vororte. Von Montag den 14. Mai ab erhalten die Vorzugsmilch-Verkaufsstellen in den Quadraten und Jungbusch: Beidinger, Acker, Dattweiler, Streicher und Rabold erstmals Vorzugsmilch für die in ihren Kundenlisten eingetragenen Säuglinge. Die betreffenden Familien haben also von Montag ab erstmals Vorzugsmilch zu beziehen, soweit sie umgeschrieben sind. Damit erlischt ihre Bezugsberechtigung bei den früheren Milchhändlern. Der Preis der Vorzugsmilch beträgt 36 Pfg. in den Verkaufsstellen abgeholt.

**Städtisches Lebensmittelamt.**

✦

## Mit Kartoffeln sparsam wirtschaften!

✦

### Spargelmarkt.

Das Lebensmittelamt erhält täglich Zufuhren von frischen Spargeln und bringt diese Ware, wie aus der Bekanntmachung im Anzeigenteil dieser Nummer hervorgeht, allabendlich auf dem Hauptmarkt zum Verkauf. Außerdem werden, soweit Vorrat reicht, auch die Morgenmärkte mit Spargeln beschickt.

✦

**Städtische Bekleidungsstelle F 3, 5/6.**

Verkaufszeit nachmittags von 3—½6 Uhr.

Kaufberechtigung haben Montag u. Donnerstag Buchstabe A-G einschl.
" " Dienstag u. Freitag " H-O "
" " Mittwoch u. Samstag " P-Z "

Bezugsscheine und Fleischausweis vorzeigen.

✦

### Bezugsscheine.

Man erleichtert sich die Beschaffung eines Bezugscheines für neue Gegenstände durch Abgabe getragener Stücke bei der Städt. Bekleidungsstelle, F 3, 6.
Telephon über Rathaus.

**Prüfungsstelle.**

---

**Kinderwäsche!**

Erstlingswäsche ist dringend nötig!
Auch Kinderwagen und Kinderbetten fehlen uns sehr!
Wir bitten um entgeltliche oder unentgeltliche Ablieferung.
**Städt. Bekleidungsstelle F 3, 5/6.**

---

**Sammelt die Küchenabfälle.**
Bewahrt sie vor Verderb.
Ihr streckt dadurch unsere Viehfuttervorräte.
Bringt sie zu den Annahmestellen der Mannheimer Abfall-Verwertung oder meldet, Ihr Hausfrauen, in der Geschäftsstelle, wo und wann sie abgeholt werden können.

Die Annahmestellen sind geöffnet: ½6—½7 Uhr:
am Marktplatz jeden Tag.
Ecke Wallstadtstraße: Dienstags und Donnerstags.
Uhlandschule: Montags, Mittwochs, Samstags.
Luisenring 44: Dienstags, Donnerstags, Samstags.
Lindenhof-Marktplatz (Johannisstraße): Montags, Mittwochs und Samstags.

Die Kommissionen der Mannheimer Abfall-Verwertung.
Geschäftsstelle: O 7, 9 Telephon über Rathaus.

MARCHIVUM

## Gerichtszeitung.

Pforzheim, 11. Mai. Wegen einer überaus verwerflichen Tat mußte sich der Metallschleifer Robert Faas von hier vor dem Schöffengericht verantworten. Als er in die Heimat beurlaubt wurde, gaben ihm seine Kameraden Geld und verschiedene Pakete zur Ausfolgung an ihre Frauen mit. Faas lieferte aber nichts ab, sondern behielt das Geld in Höhe von 180 Mark und den Inhalt der Pakete für sich. Wegen Unterschlagung erhielt er 2 Monate Gefängnis.

Kehl, 12. Mai. Das Schöffengericht verurteilte einen Landwirt, welcher 204 Zentner Brotgetreide verschwiegen hatte, zu 150 Mark Geldstrafe.

§ Zweibrücken, 10. Mai. Ein äußerst unüberlegtes Vorgehen legte der Schlossermeister Georg Motsch aus Pirmasens gegen einen Sergeanten und einen Gendarmen der Gendarmeriehauptstation Zweibrücken an den Tag, die am 6. April im Auftrag des zuständigen Bezirksamtes am Bahnhof Zweibrücken eine Nachschau nach gehamsterten Lebensmitteln in den Gepäckstücken verdächtiger Reisenden vornahmen. Der mit einer wohlgefüllten Reisetasche ausgerüstete Mann wurde angehalten und in einem Nebenraum des Bahnhofes durchsucht, wobei sich der Inhalt der Tasche als aus Fleisch, Butter und Brot sowie etwa sechzig Eiern bestehend, herausstellte. Von letzteren, die aus der Homburger Gegend stammten und nach Pirmasens bestimmt waren, wurde die Mehrzahl beschlagnahmt, was den Besitzer so in Harnisch brachte, daß er mit den beiden Fäusten in die Eier hieb, wobei etwa dreißig in die Brüche gingen. Der Inhalt spritzte auf dem Boden umher und den Gendarmen auf die Uniform. Dieses Vorgehen begleitete der Aufgeregte mit Beleidigungen der Beamten, die er als „Spitzbuben" usw. bezeichnete. Endlich machte er nochmals eine Attacke auf die übriggebliebenen Eier, als diese weggebracht werden sollten und versetzte dem Gendarmen die Ausgangstüre, sodaß dieser schließlich Waffengebrauch in Aussicht stellen mußte. Tags darauf richtete er ein Schreiben an die Gendarmeriehauptstation, in dem er erklärte, er sei von den Gendarmen nach Schinderhannesart beraubt worden. Einen ähnlichen Brief schrieb er an die Staatsanwaltschaft. Das gegen den Mann eingeleitete Offizialverfahren wegen Berufsbeleidigung endete vor dem Schöffengericht mit seiner Verurteilung zu vierzig Mark Geldstrafe. Lediglich seine einwandfreie Vergangenheit rettete ihn vor der verdienten schärferen Strafe.

## Badische Politik.

### Die Herstellung von Einfachbier gestattet.

oc. Karlsruhe, 12. Mai. (Priv.-Tel.) Das Ministerium des Innern hat in einer soeben erschienenen Verordnung die Herstellung von Einfachbier mit einem Stammwürzgehalt von 6 Prozent gestattet. Sämtliche Brauereien haben bis zum 1. Oktober ds. Js. mindestens 25 Prozent ihrer gesamten Biererzeugung, soweit solche nicht für das Feldheer bestimmt ist, als Einfachbier herzustellen. Beim Verkauf durch den Bierbrauer darf der Preis für Einfachbier in Fässern 23 Mk. für 100 Liter nicht übersteigen. Der Ausschankpreis für Einfachbier stellt sich in Gast- und Schankwirtschaften bei 0,3 Liter auf 0,15 Mk. bei 0,35 Liter auf 0,18 Mk. und bei einem halben Liter auf 0,25 Mk. Für Einfachbier in Flaschen beträgt der Höchstpreis beim Verkauf durch den Bierbrauer an den Weitererkäufer für 0,35 Liter 0,15 Mk. und für einen halben Liter 0,16 Mk. Beim Verkauf durch den Weiterverkäufer an den Konsumenten 0,35 Liter 0,18 Mk. und für einen halben Liter 0,19 Mk.

## Deutsches Reich.

### Die Kriegszieldenkschrift des Alldeutschen Verbandes.

Aus München wird uns mitgeteilt, daß das Bayerische Kriegsministerium die Beschlagnahme der bekannten Kriegszieldenkschrift von Rechtsanwalt Claß, die s. Zt. so großes Aufsehen erregte und wiederholt zu Auseinandersetzungen im Reichstag und im preußischen Landtag geführt hat, jetzt aufgehoben hat. Wie wir hören, soll die Denkschrift jetzt in einer Massenauflage verbreitet werden.

### Ein weiterer Schritt auf dem Wege zur Unabhängigkeit vom Ausland.

In England und Amerika werden bereits seit längerer Zeit unsere Bestrebungen, in der Rohstoffversorgung möglichst vom Ausland unabhängig zu werden, mit größter Aufmerksamkeit verfolgt. Suchte man anfangs unsere Erfolge mit der Verwertung der Nesselfaser und ähnlicher Ersatzstoffe lächerlich zu machen, so beginnt man heute schon auch hierüber recht ernstlich nachzudenken. Ganz besonders aber scheinen in Amerika und England die Erfolge, die in letzter Zeit mit der Verwertung der Bastfaser des Kolbenschilfes bei uns erzielt sind, eine Quelle lebhafter Beunruhigungen zu werden, wozu allerdings auch alle Veranlassung vorliegt. Im Herbst vorigen Jahres wurde ein Verfahren gefunden, die Bastfaser des Kolbenschilfes auf einfache Art zu gewinnen und im Stoffgewerbe zu verwerten. Die inzwischen gemachten Erfahrungen berechtigen vollauf zu der Annahme, daß unsere Textilindustrie damit einen neuen heimischen Rohstoff gewonnen hat, der auch in der Friedenszeit eine dauernde und große Rolle spielen wird.

Die Faser wurde anfangs zur Streckung von Flachs, Jute, Hanf, Baumwolle und Wolle verwertet. Neuerdings werden aber auch Gewebe aus der Faser allein hergestellt, die an Haltbarkeit und Vielseitigkeit der Verwendung alle anderen Ersatzstoffe weit übertreffen. Sie halten infolgedessen jeden Wettbewerb mit Stoffen aus Baumwolle, Hanf und Jute aus. Die große Bedeutung dieser Erfindung liegt darin, daß das Kolbenschilf in weitem Umfang in Deutschland vorkommt. Vor allem die Seen in Ost- und Westpreußen, Mecklenburg und Hannover verfügen über sehr reiche Bestände, die ohne jede Schwierigkeit geerntet werden können. An die Seite der ursprünglichen Studiengesellschaft, die im Herbst vorigen Jahres mit Unterstützung des Reichsamts des Innern gebildet war, ist inzwischen eine Gesellschaft getreten, der die alleinige Verwertung der Faser des Kolbenschilfes übertragen ist. In diesem Sommer dürfte eine weitgehende Ausnutzung unserer Schilfbestände stattfinden, da die gebotenen Preise einen starken Anreiz bieten zur Aberntung alles vorhandenen Materials.

## Kleine Kriegszeitung.

### Das Regiment der Milliardäre.

Der Berichterstatter der „Depêche de Toulouse" schreibt in der Nummer vom 1. 5. aus New York: In Amerika bilden sich die Truppen nach Berufszweigen. Hierüber mag man wohl in Europa staunen, aber dort erscheint es ganz natürlich. Jede Universität wird eine Kampfeinheit aufstellen, es wird eine Schwadron Börsenmakler und ein Bataillon aus einem Warenhaus geben. Alle, auch die Kinoschauspieler, wollen in Berufseinheiten kämpfen. Das schafft Wetteifer und macht Reklame. So gibt es auch ein Regiment der Milliardäre, und ich habe es in der Kaserne gesehen, wo es sich übt. Die Väter haben den Krieg beschlossen, die Söhne wollen in ihm kämpfen. Die Uebungen finden abends in einem elektrisch erleuchteten, behaglich erwärmten riesigen Saale statt. Unter dem Filzhut sehen die Söhne der Könige der Vereinigten Staaten aus wie ganz gewöhnliche Sterbliche. Eine ganz kleine Sieben auf dem khakifarbenen Dolman ist das einzige Unterscheidungszeichen, das man sich gestattet hat. Aber um dieses Zeichen tragen zu dürfen, was hat es für Wettbewerb was für Gemütsbewegungen gegeben! Man darf in das Regiment nur eintreten, wenn man vorgeschlagen wurde, wenn man einen Beschluß und eine Abstimmung über sich ergehen ließ. Es ist sehr viel schwieriger, die Berechtigung zu erlangen, sich im 7. Regiment töten zu lassen, als im Jockeyklub Hazard zu spielen.

## Deutscher Reichstag.

Berlin, 12. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Der Aeltestenausschuß des Reichstags beschloß heute vormittag, daß am Montag auf die Tagesordnung gesetzt werden sollen die Interpellationen der Elsässer und Sozialdemokraten über die Verhältnisse in Elsaß-Lothringen. Mit der Besprechung dieser Interpellationen soll verbunden werden eine allgemeine Aussprache über Zensur und Belagerungszustand. Soweit sich der Hauptausschuß mit dieser Frage noch nicht beschäftigt hat, soll er sie am Montag vor der Plenarsitzung erörtern. Weiter soll am Montag auf die Tagesordnung gesetzt werden die dritten Lesungen einer Reihe kleiner Vorlagen und schließlich an letzter Stelle die dritte Lesung des Etats. Die Kriegszielinterpellationen der Konservativen und Sozialdemokraten kommen am Dienstag auf die Tagesordnung. Die Dienstagsitzung soll ausschließlich diesem Gegenstand vorbehalten bleiben. Es steht noch nicht fest, ob der Reichskanzler persönlich die Interpellation beantworten wird. Am Mittwoch soll dann die dritte Lesung des Etats fortgesetzt und zu Ende geführt werden. Die Reichsregierung hat den lebhaften Wunsch, daß die jetzige Tagung des Reichstags am Mittwoch zu Ende geführt wird. Nötigenfalls soll die Mittwochsitzung von entsprechend längerer Dauer sein. In den Kreisen der Abgeordneten jedoch wird die Möglichkeit am Mittwoch zu Ende zu kommen, stark bezweifelt.

Ueber die Julitagung des Reichstags ist einstweilen noch gar nichts bestimmt.

## Letzte Meldungen.

### Der Wiener Bericht.

Wien, 12. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

**Oestlicher Kriegsschauplatz.**

Unverändert.

**Italienischer Kriegsschauplatz.**

An der Isonzofront von Tolmein abwärts unterhielten heute früh die Italiener durch mehrere Stunden ein sehr starkes Feuer aus Geschützen aller Kaliber. Sonst ist nichts zu melden.

Der stellvertretende Chef des Generalstabs:
von Höfer, Feldmarschalleutnant.

### Rußland am Abgrund.

**Gutschkows Dumarede.**

Petersburg, 12. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Nach einer ausführlichen Meldung der Petersburger Telegraphenagentur über die Rede des Kriegsministers Gutschkow in der Duma führte der Minister etwa folgendes aus:

Unglücklicherweise folgten auf die Freude über die Revolution kurz danach Zweifel und Unruhen. Die einstweilige Regierung setzte deren Gründe in einer kürzlich gegebenen Erklärung auseinander, in der sie ausführte, daß die Zerstörung der alten Formen des öffentlichen Lebens infolge der Revolution schneller vonstatten gehen, wie die Schaffung neuer Formen. Besonders bedauerlich sei es, daß diese Zerstörung die politische und soziale Organisation des Landes berührt habe, bevor sich ein Lebenspunkt bilden konnte, um die große schöpferische Arbeit der Neubildung zu leisten. Wie wird der Staat aus diesem Krieg hervorgehen? Das ist eine Frage, von deren Lösung nicht nur die Befestigung der eröffneten Freiheiten, sondern auch der Ausgang des Krieges und die Geschicke des Landes abhängen. Vielherrschaft und infolgedessen Anarchie im Lande machen sein normales Dasein schwierig. Unser armes Vaterland kämpft unter außerordentlich schwierigen Umständen des Krieges und innerer, bisher nie gesehener Unruhen und nur eine mächtige Regierungsgewalt, die sich auf das Vertrauen der Nation stützt, kann die Lage retten. Wir haben eine schwere Leidenschaft von der alten Regierung erhalten, die unfähig in Friedenszeiten zu regieren, es noch weniger bei der Führung des Krieges vermochte. Es ist bekannt, unter welchen Umständen unsere tapferen Heere jeden Meter russischen Bodens verteidigt haben und wie sie einen wirklich heldenhaften, nicht einen verzweifelten Kampf fortsetzen. Noch eine Anstrengung, eine Anstrengung des ganzen Landes und der Feind wird niedergeschlagen sein! Es handelt sich aber namentlich darum, zu wissen, ob wir diese Anstrengung machen können.

Der Staatsstreich hat bei Heer und Flotte Widerhall gefunden, die sich im Glauben an ihre schöpferische Kraft einstimmig der neuen Regierung angeschlossen und sich der durchgreifenden Umgestaltung der bewaffneten Kraft des Landes hingegeben haben. Man hoffte einen Augenblick, daß unsere Militärmacht erneut aus dem heilsamen Umbildungsprozeß hervorgehe und eine neue vernünftige Manneszucht das Heer zusammenkitten werde. Aber das ist nicht so. Wir müssen freimütig feststellen, daß unsere militärische Macht schwächer geworden ist und sich zersetzt hat, da sie von dem gleichen Uebel wie das Land getroffen wurde, nämlich von der Zweigeteiltheit der Macht, der Vielherrschaft und der Anarchie. Aber dieses Uebel ist bei ihr noch schärfer. Dieses Uebel birgt eine stündliche Gefahr für den Staat und die Nation in sich. Es ist noch nicht zu spät zu heilen, doch darf man keinen Augenblick verlieren. Die Leute, die das Wort „Friede an der Front und Krieg im Land" unter uns warfen, bezwecken die Propaganda des Friedens um jeden Preis und die Propaganda des Bürgerkrieges, was es auch kosten mag. Dieses Wort muß durch ein anderes erstickt werden „Krieg an der Front, Friede im Landesinnern".

Der Minister schloß: Vor einiger Zeit hieß es, das Vaterland sei in Gefahr, jetzt ist es noch schlimmer geworden, denn das Vaterland steht am Rande des Abgrundes. (Rufe: Sehr richtig! und längeres Beifall auf allen Bänken.) In derselben Sitzung erklärte der Ministerpräsident Fürst Lwow, daß die russische Revolution das Land durch eine Zeit großer Prüfungen hindurchgehen lasse, und daß auf dem Wege zum sozialen Glück das finstere Gespenst der Anarchie und des Kriegsdespotismus ständen. Dennoch werde das begonnene Werk nicht untergehen. Der Prozeß der Revolution sei noch nicht beendet, aber jeder Tag befestige das Vertrauen auf die schöpferische Kraft des russischen Volkes und auf die Größe seiner Zukunft.

### Die Internationale in Stockholm.

**Die englischen Sozialistendelegierten erhalten keine Pässe nach Stockholm.**

c. Von der schweizerischen Grenze, 12. Mai. (Pr.-Tel., z. K.) Das Berner Tageblatt erfährt von besonderer Seite aus dem Haag, daß die englische Regierung die sozialistischen Mitglieder des Unterhauses durch Detektive beobachten und die Postsachen für diese Abgeordneten einer besonders strengen Zensur unterziehen läßt, um zu verhüten, daß die englischen Sozialisten den russischen Parteigenossen Mitteilungen zukommen lassen können, die auf die politischen Strömungen in Rußland von Einfluß sein könnten. Ueberdies hat die englische Regierung jetzt endgültig den englischen Sozialistendelegierten für die Stockholmer Friedenskonferenz die Pässe verweigert.

**Teilnahme der russischen Sozialisten an der Friedenskonferenz.**

c. Von der schweiz. Grenze, 12. Mai. (Priv.-Tel. z. K.) Nach schweizerischen Korrespondenzmeldungen aus Stockholm haben die russischen Sozialisten ihre Teilnahme an der Stockholmer Friedenskonferenz angezeigt.

**Die italienischen Sozialisten und die Konferenz in Stockholm.**

⊙ Rotterdam, 12. Mai. (Priv.-Tel. z. B.) Aus Lugano wird gemeldet, daß die italienischen Sozialisten in der nächsten Sitzung der italienischen Kammer bekanntgeben werden, unter welchen Grundprinzipien sie die Konferenz in Stockholm zu besuchen gedenken.

### Der englische Bericht.

London, 12. Mai. (WTB. Nichtamtl.) Erster englischer Bericht vom 11. Mai. In der letzten Nacht wurden feindliche Angriffe östlich der Arleux und südlich des Souchezflusses zurückgewiesen. Ein zweiter durch Flammenfeuer unterstützter feindlicher Angriffsversuch wurde gleichfalls abgewiesen. Wir unternahmen in der letzten Nacht einen erfolgreichen Streifzug östlich von Orla. (?)

**Englischer Bericht aus Saloniki.**

In der Nacht vom 9. zum 10. Mai griff der Feind unsere neuen Stellungen südwestlich der Stadt Doiran an. Alle Angriffe wurden abgeschlagen. Unsere Flugzeuge führten vier erfolgreiche Streifzüge aus, bei denen sie Bomben abwarfen.

### Der russische Bericht.

Petersburg, 10. Mai. (WTB. Nichtamtl.) Amtlicher Bericht. Westfront: In der Gegend des Narocz-Sees und von Smorgon eröffnete der Feind ein starkes Artilleriefeuer. In den Waldkarpathen westlich der Capul-Berge griff feindliche Infanterie in Stärke von etwa 2 Kompagnien nach kräftigem Minen- und Bombenwerfer- sowie Artillerie-Feuer unsere Stellungen an. In der Nähe unserer Drahtverhaue von Gewehr- und Maschinengewehrfeuer empfangen, ging der Feind in die Gräben zurück. An der übrigen Front Gewehrfeuer, Erkundungen der Aufklärer und Fliegertätigkeit.

Rumänische Front. Beiderseitiges Feuer von Erkundungsabteilungen und Aufklärungen.

Kaukasusfront. Gewehrfeuer und Erkundungen der Aufklärer.

Flugwesen. Der Fliegerfähnrich Navorozky brachte ein deutsches Flugzeug zum Absturz, das in der Gegend von Rozan-Kreszowa niederfiel. Das Flugzeug blieb unversehrt, der Flieger wurde gefangen genommen.

**König Konstantin und seine Dynastie sollen entfernt werden.**

⊙ Rotterdam, 12. Mai. (Priv.-Tel. z. B.) Aus Saloniki wird berichtet: Eine Delegiertenversammlung der Sarrail-Armee hat die Entfernung König Konstantins und seiner Dynastie beschlossen.

**Eine Ergebenheitsadresse an den König von Griechenland.**

m. Köln, 12. Mai. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Amsterdam: Der „Temps" hatte kürzlich viel Aufhebens mit einer Aeußerung des griechischen Volkswillens gemacht, die in einer Verfallserklärung gegen König Konstantin und dessen Haus bestand und die von 15 Vertretern des Hellenentums ausgesprochen wurde. Daraufhin wird dem „Nieuwe Rotterdamsche Courant" jetzt von griechischer Seite der Wortlaut einer Ergebenheitsadresse übermittelt, die in kostbarer Ausfertigung dem König von den Gewerbe- und Arbeitervereinigungen Athens dargeboten wurde. Der König wird darin als die Verkörperung des Hellenentums gepriesen, als der größte Dulder, der alles um seines Volkes willen erlitt und bereit war, seine Krone auf dem Altar des Vaterlandes zu opfern.

**Ein rumänischer Sozialistenführer von russischen Truppen befreit.**

✠ Budapest, 12. Mai. (Priv.-Tel. z. B.) Aus Jassy wird gemeldet: Der rumänische Sozialistenführer Rakowsky wurde von russischen Truppen aus dem Gefängnis in Jassy befreit.

**90 Prozent des Ackerlandes in der Dobrudscha angebaut.**

✠ Wien, 12. Mai. (Priv.-Tel. z. B.) Die „Wiener Allgemeine Zeitung" berichtet, daß 90 Prozent des Ackerlandes in der Dobrudscha mit Feldfrüchten angebaut sind.

**Zur Lage in Rumänien.**

✠ Budapest, 12. Mai. (Priv.-Tel. z. B.) Aus Jassy wird gemeldet, daß in der rumänischen Armee zahlreiche Offiziere wegen antidynastischer Umtriebe erschossen wurden. In Jassy sind 70 Aerzte und 150 Krankenpfleger an Flecktyphus erkrankt. In Botschani erkrankten ganze Kompagnien an Cholera.

**Argentinien und Chile tun nicht mit.**

⊙ Rotterdam, 12. Mai. (Priv.-Tel. z. B.) „Daily Mail" berichtet, daß Argentinien und Chile jede Beschränkung seiner Ausfuhr nach neutralen Ländern abgelehnt haben.

**Amerikanische Verfrachtungen für die Schweiz annulliert.**

c. Von der schweiz. Grenze, 12. Mai. (Priv.-Tel. z. K.) Einem New-Yorker Kabeltelegramm des Schweizer Preßtelegraphen zufolge haben die New-Yorker Schiffahrtsgesellschaften alle Befrachtungen für die Schweiz, die nach Marseille bestimmt waren, annulliert.

Dr. Weinreich's
Motten-Aether
vertilgt zuverlässig
Motten und deren Brut
Flasche 1.25, 2.00, 3.50 und 6.00 M.

# Badische Politik.

## Ernährungsfragen in der Budgetkommission der Zweiten Kammer.

ε. Karlsruhe, 12. Mai. Die Budgetkommission der Zweiten Kammer setzte gestern vormittag ihre Beratungen über Ernährungsfragen fort. Der Minister des Innern teilt mit, daß unterm 10. Mai eine Verfügung des stellv. Komm. Generals erschienen ist, welche die Einteilung der Arbeitszeit in den Zigarrenfabriken regelt. — Zur Frage der Entschädigung der Bürgermeister bemerkt ein sozialdemokratischer Abgeordneter, man könne den Kommunalverbänden nicht zumuten, die Bezahlung zu übernehmen. Eine schlimme Unterlassung war es, daß für Wein keine Höchstpreise festgesetzt worden sind. Bei den glänzenden Abschlüssen der Weinbauern lag keine Veranlassung vor, fortgesetzt die Kohlenpreise zu erhöhen. Mit Gänsen und Hühnern wird ein empörender Wucher getrieben. Bei guter Ernte soll man die Brotration wieder erhöhen, die Fleischzulage kann in Wegfall kommen. Verschiedene adelige Familien in Karlsruhe, die Güter besitzen, erhielten jeden Tag eine größere Menge Milch, während den Arbeitern zwei Eier abnimmt, die sie zum Vesper mitnehmen.

Der Minister des Innern erwidert, daß es ungemein schwierig sei, für Wein Höchstpreise festzusetzen. Die Kohlenknappheit fasse auch er sehr ernst auf. Entscheidend bei der Kohlenversorgung ist das Bedürfnis der Rüstungsindustrie und die Versorgung der Neutralen. Es müsse Aufgabe der Gemeinden sein, die Versorgung mit Kohlen in die Hand zu nehmen. Schon lange habe die bad. Regierung bei der zuständigen Stelle in Berlin auf die Festsetzung von Höchstpreisen für Gänse gedrängt.

Ein fortschrittlicher Abgeordneter beklagt, daß die Interessen Badens bei der Zuziehung von kriegsindustriellen Werken nicht genügend gewahrt worden sind. Bayern habe auf diesem Gebiete viel erfolgreicher gearbeitet. Der Anbau von Tabak hätte zugunsten des Anbaus der Kartoffeln noch mehr eingeschränkt werden sollen. Die Kontrolle der Mühlen müsse viel schärfer durchgeführt werden.

Ein Vertreter der Zentrumsfraktion beleuchtet an einzelnen Beispielen die ungeheuren Kriegsgewinne, welche Firmen, die mit Heeresbedarf beschäftigt sind, machen. Die Produzenten von Grünkern müssen angehalten sein, so viel Getreide zu bauen, als sie selbst in ihrer Wirtschaft bedürfen. Von einem anderen Zentrumsabgeordneten wird beklagt, daß bei der Fleischzulage die Selbstversorger benachteiligt wurden. Zum Ausgleich sollte den Selbstversorgern ein Pfund Fleisch wöchentlich an ihrem Vorrat abgegeben werden. Ein reicher hochgestellter Gutsbesitzer unseres Landes sei heute noch mit seiner Ablieferung stark im Rückstande.

Der Minister entgegnet, die Selbstversorger müßten doch bedenken, daß sie seither bei der Fleischzuteilung bevorzugt waren. Wenn die Regierung erfahre, wer der Gutsbesitzer sei, werde das Weitere geschehen. — Ein nationallib. Abgeordneter wünscht eine vorübergehende Aufhebung der fleischlosen Tage für Wirtschaften. Um der Kohlenknappheit zu steuern, empfiehlt ein Zentrumsabgeordneter die Ausnützung der Torflager. Für Holz sollen Höchstpreise festgesetzt werden. Nächste Sitzung Dienstag nachmittag.

ε. Karlsruhe, 12. Mai. Die Mitglieder der I. und II. Kammer werden am Dienstag vormittag vom Großherzog empfangen werden. — Am Montag nachmittag hält die II. Kammer eine Sitzung ab. Auf der Tagesordnung stehen Gesetzentwürfe.

## Briefkasten.

(Anfragen ohne vollständige Adressenangabe und Beifügung des letzten Bezugsausweises werden nicht beantwortet.)

E. F. Die betreffende Stelle ist der Kommunalverband Hessen in Darmstadt. (620)

E. H. Wir konnten auf Ihre Frage in Mannheim keine Auskunft erhalten und empfehlen eine direkte Anfrage in Heidelberg, ev. beim Verkehrsverein. (621)

K. B. 1. Die Erlaubnis ist einzuholen. Wenn es sich um Kleinverkauf handelt, braucht ev. keine Taxe entrichtet zu werden. Wenn größere Mengen umgesetzt werden, kann die Taxe fünf bis fünfzig Mark betragen. 2. Diese Anfrage muß schriftlich an das Steueramt eingereicht werden. (618)

W. 1916. Die Krankenrente steht Ihnen zweifellos zu und es dürfte nicht in der Befugnis des Arztes liegen, Ihnen das Zeugnis zu verweigern. Lassen Sie sich von dem dortigen Bezirksamt unter Vorlegung der letzten Quittungskarte das Formular zur Beantragung der Krankenrente geben und legen Sie dieses dem behandelnden Arzt zur Ausfüllung vor. Im übrigen können Sie sich ja auch an die Landesversicherungsanstalt in Karlsruhe direkt wenden. (617)

# Handel und Industrie.

## Der Mannheimer Getreide- und Futtermittelhandel.

Die Mannheimer Produktenbörse hatte ihre Mitglieder auf heute Vormittag zu einer Besprechung eingeladen, an der ungefähr 40 Personen teilnahmen. Gegenstand der Beratung war die Frage der Gründung einer Gesellschaft zur Förderung der wirtschaftlichen Interessen der Getreide- und Futtermittelhändler. In Verhinderung der beiden Vorsitzenden leitete Herr Elias Blum die Versammlung. In kurzen Worten wies er in der Einleitung auf die Bemühungen der Handelsvertretungen um Wiedereinschaltung des Handels hin. Erfreulicherweise sehe man nun auch behördlicherseits ein, daß die Unterdrückung des Handels das Wirtschaftsleben schwer beeinträchtige.

Das Referat über den Gegenstand der Tagesordnung hatte Herr Weingart übernommen. Wie er ausführte, hat Herr von Wilhelmi durch die Handelskammern Fragebogen an die Getreide- und Futtermittelhändler gesandt, in denen u. a. gefragt ist, durch welche Organisation der Befragte zu beziehen gedenkt. Der Verband der Großhändler für Dünger- und Kraftmittel legt den Beteiligenden die Einsetzung ihrer Firma in den Fragebogen nahe. Aehnlich wie in anderen Städten, z. B. München, macht nun auch die Produktenbörse Mannheim ihren Mitgliedern den Vorschlag, eine eigene Erwerbsgesellschaft für Getreide und Futtermittel zu gründen, die Produktenbörse selbst kann sich mit dieser Tätigkeit nicht befassen, da sie nur die ideellen und materiellen Interessen ihrer Mitglieder nach außen hin vertritt. Der Referent vertritt die Ansicht, daß Getreide- und Futtermittelhändler nicht getrennt marschieren, sondern eine einheitliche Organisation gründen sollen, was übrigens in der folgenden Diskussion auch von allen anderen Rednern vertreten wurde. München hat eine G. m. b. H. gegründet mit 60 Gesellschaftern und einem Gesellschaftskapital von 70 000 Mark, und diese G. m. b. H. dann mit anderen Interessenten zu einer Kommanditgesellschaft vereinigt, wobei die G. m. b. H. der erforderliche persönlich haftende Gesellschafter ist. Ueber die Frage, ob die neu zu gründende Gesellschaft, die sich mit dem Einkauf, Verkauf und der Verteilung von Getreide und Futtermitteln zu befassen hätte und vorerst noch ehrenamtlich geleitet werden könnte, nur für Mannheim oder ganz Baden arbeiten solle, sowie über die Form, in der sie erstehen soll, wäre noch eingehend zu beraten.

An der Aussprache beteiligten sich die Herren Max Kahn, Emil Hirsch, Simon Marx, Sally Kaufmann, Dr. Strauß, Dr. Lindmann u. a. m. Mit Ausnahme des Herrn Marx erklärten die Redner alle ihre Zustimmung zu dem geplanten Zusammenschluß, da nur durch eine geschlossene Organisation etwas zu erreichen sei. Herr Marx befürchtete, daß bei dieser Erwerbsgesellschaft nicht alle Firmen, sondern nur einzelne beschäftigt würden, er hätte sich die Einschaltung des Handels in die Uebergangswirtschaft so gedacht, daß die Handelskammer und die Produktenbörse die Firmen angeben, die wieder in den Handel eingeschaltet werden sollen, daß diese dann wieder Unterfirmen und Vertreter engagieren, und daß ein Minimalpreis für Landwirte und ein Maximalpreis für Mühlen festgesetzt wird. Im übrigen wurden in der Aussprache Meinungen über die Form und den Namen der zu gründenden Gesellschaft geäußert. Da indes der Gedanke der Neugründung erst vorgestern entstanden ist und zur Ausfüllung der Fragebogen eine prinzipielle Zustimmung zu der geplanten Gesellschaft auch genügt, konnte der Vorstand noch nicht soviel Material zusammentragen und sich mit den Einzelheiten noch nicht so eingehend, wie dies notwendig ist, befassen. Er wollte also mit der heutigen Versammlung nur die prinzipielle Zustimmung der Mitglieder einholen, und die wurde auch einstimmig erteilt. Die Fragebogen sollen wie folgt ausgefüllt werden: „In Bildung begriffene Handelsgesellschaft für landwirtschaftliche Erzeugnisse und Bedarfsstoffe in Mannheim". Auf Vorschlag des Referenten wurde dann dem Vorstand eine Kommission, bestehend aus den Herren: Max Kahn, Jakobsohn, Max Schwab, Moses Kaufmann, Buri und Haas, zugesellt. Die Herren sollen sich mit der Angelegenheit eingehend befassen und in zwei bis drei Wochen der Gesamtversammlung Beschlußanträge vorlegen. pp.

## Frankfurter Wertpapierbörse.

Die Stimmung der Börse war in dieser Woche zuversichtlich unter dem nachhaltigen Eindruck der siegreichen Abwehr der französischen und englischen Offensive und der großen fortschreitenden Erfolge unserer U-Boote. Die Ausführungen des Staatssekretärs von Capelle über den U-Bootkrieg bestärkten die Börse in der Zuversicht bezüglich des günstigen Ausganges des Krieges. Meldungen ferner noch über die innerpolitischen Verhältnisse Rußlands, sowie die günstigen Saatenstandsberichte, zu denen sich neuerdings auch solche aus Oesterreich-Ungarn gesellten, trugen dazu bei, daß die Stimmung des Verkehrs einen recht festen Charakter annahm. Die Börse geht ihren sicheren Weg weiter und hält an ihrem Optimismus fest, zumal aus den industriellen Betrieben weiter günstige Abschlüsse eintrafen und in Aussicht stehen. Die Warnungen, welche gegen den spekulativen Wertpapierhandel angekündigt worden sind, haben nur vorübergehend Erfolg gehabt. Der andauernd flüssige Geldstand drängt nach Anlage, infolgedessen auch der Geschäftsverkehr zeitweise ein regerer wurde. Tägliches Geld bedang etwa 4½, der Privatdiskont notierte 4⅝ Prozent.

Der Gesamtmarkt behielt angesichts der in mannigfacher Beziehung weiter ermutigenden Gesamtlage während der ganzen Geschäftswoche ein durchaus freundliches Aussehen. Besonders bemerkenswert für die zuversichtliche Auffassung erschien es, daß unter den sogenannten „Friedenswerten" Schiffahrtsaktien erneut steigende Richtung einschlugen, wobei die Erwägungen ins Treffen geführt wurden, die sich an die Tatsache knüpfen, daß infolge der andauernden Versenkung feindlichen Schiffsraumes die Tonnage, die unseren Schiffahrtsgesellschaften zur Verfügung steht, ein überaus wertvolles Aktivum für diese Schiffahrtsgesellschaften bildet. Lebhafte Kauflust hob ungemein kräftig den Preisstand der führenden Reederei-Aktien, wie Paketfahrt, Nordd. Lloyd und namentlich Hansa. Hamburg-Südamerika-Linie schloß sich ebenfalls der Aufwärtsbewegung an. Auf dem Bahnenmarkt wurden besonders Schantungbahn lebhaft gehandelt, welche eine mehrprozentige Steigerung erfuhren. Bei anziehenden Kursen verkehrten ferner noch Orientbahnen u. Lombarden. Unter den Kolonialwerten fielen South West, Otavi u. Pomona durch feste Haltung auf. Am Gebiete der Petroleumwerte erhielt sich Aufnahmeneigung. Deutsche Erdöl-Aktien empfingen Anregung aus den Mitteilungen in der Generalversammlung und stellten sich unter Berücksichtigung des Dividendenabschlages höher. Steaua Romana profitierten von der Erwartung einer günstigen Entwicklung in Rumänien. Kaliaktien lagen fest, wobei Deutsche Kali, Westeregeln und Heldburg hervorzuheben sind. Man hofft in Kalikreisen, daß die neue Eingabe des Syndikats wegen einer Erhöhung der Preise von Erfolg sein werde. Gute Meinung bestand für Zellstoffwerke, besonders fest lagen Zellstoff Waldhof und Aschaffenburger Maschinenpapier. Lebhaft gestaltete sich der Verkehr in der Gruppe der chemischen Werte. Höher stellten sich Chem. Albert, Blei- und Silberhütte Braubach, Holzverkohlung, Farbwerke Mühlheim. Von Elektrowerten waren A. E.-G., Schuckert, Felten u. Guilleaume, Bergmann und Akkumulatoren beachtet. Elektrische Unternehmungen schwächten sich auf die Dividende-Erklärung etwas ab. Auf montanindustriellem Gebiet standen Phönix bei anziehenden Kursen im Mittelpunkte des Interesses, das man auf günstige Abschluß- und Dividenden-Erwartungen zurückführte. Daneben wurden Bochumer, Harpener, Oberbedarf, Laurahütte, Bismarckhütte gesucht. Bei reger Nachfrage sind von Nebenwerten Wittener Gußstahl, Silesia, Mannesmann, Zypen-Wissen zu erwähnen. Der Markt der Rüstungsindustrie zeigte vorwiegend ein ruhiges Aussehen. Die reinen Kriegswerte waren etwas schwächer. Dynamit und Köln-Rottweiler gaben auf die Abschlüsse nach, da sie den Erwartungen der Spekulation nicht entsprachen. Autowerte behauptet. Daimler notierten excl. Dividende. Rheinische Metallwarenfabriks-Aktien lagen fest. Unter den Maschinenfabriken stiegen Augsburg-Nürnberg auf das in Aussicht stehende Bezugsrecht. Erwähnenswert bei fester Tendenz sind ferner noch Gummi-Peter, Metall Bing, Mainzer Gas, Aluminium, Hirsch-Kupfer. Die Erhöhung der Zinkpreise wirkte auf Hohenlohe-Aktien günstig ein. Für heimische Banken trat mehrfach Kauflust ein. Die Anteile der Deutschen Reichsbank waren gefragt und höher. Russenbanken ruhiger. Am Rentenmarkt bewegte sich das Geschäft im allgemeinen in engen Grenzen. Heimische Anleihen gut behauptet, von ausländischen waren Mexikaner und Rumänen fest. Russische Werte ruhig. Türkische Tabak standen in reger Nachfrage.

Da die Aufwärtsbewegung der Kurse mehrfach Gewinnziehungen nahelegt und überdies die an den maßgebenden Stellen wie auch in der Tagespresse zum Ausdruck gekommenen Mahnungen zur Zügelung spekulativen Uebereifers die Käufer zurückhaltend machen, trat am Schlusse der Woche eine merkliche Zurückhaltung ein. Die hoch im Kurse stehenden Aktien unterlagen Realisationen. Die Grundstimmung der Börse blieb aber mit wenig Ausnahmen wieder fest.

*

* Frankfurt, 12. Mai. (Priv.-Tel.) Der Verkehr hatte am Wochenschluß ein ruhiges Aussehen. Die gestern eingetretene Realisationsneigung kam zum Stillstand, da erneute Kauflust in einzelnen Gebieten eintrat. Schwächer lagen nur Kaliaktien und Schantungbahn, welche auf die jüngste Aufwärtsbewegung einer größeren Zurückhaltung Platz machten. Am Montanmarkt ist behauptete Tendenz vorherrschend. Fest veranlagt waren Phönix, Gelsenkirchen, Hohenlohe, Becker-Stahl und Mannesmann. Elektrizitätswerte zeigten ruhiges Geschäft bei geringer Kursbewegung. Felten u. Guilleaume gingen höher. Auch für die Werte der chemischen Industrie erhielt sich Interesse; besonders hervorzuheben sind u. a. Griesheim, Bad. Anilin. Durch feste Tendenz zeigneten sich Mundscheidt, Augsburg-Nürnberg, auch Daimler aus. Waffen- und Munitionspapiere erfuhren vereinzelte Kursbesserungen. Dynamit, Hirsch-Kupfer waren gefragt. Schiffahrtsaktien waren vernachlässigt.

Am Rentenmarkt war das Geschäft wieder still. Deutsche Anleihen verkehrten auf unverändertem Niveau. Von ausländischen Werten Mexikaner und Japaner fest. Die Geschäftstätigkeit kam auf den hauptsächlichsten Marktgebieten zum Stillstand, doch erhielt sich die freundliche Stimmung. Bei lebhaften Umsätzen sind vereinzelte Spezialpapiere im Kurs höher. Privatdiskont 4⅝ Prozent. Motor Daimler schlossen bei steigender Tendenz.

## Berliner Wertpapierbörse.

Berlin, 12. Mai (Devisenmarkt.)

| Auszahlungen für: | 12. Geld | 12. Brief | 11. Geld | 11. Brief |
|---|---|---|---|---|
| Konstantinopel | 20.40 | 20.50 | 20.40 | 20.50 |
| Holland 100 Gulden | 264.75 | 265.25 | 264.75 | 265.25 |
| Dänemark 100 Kronen | 184.— | 184.50 | 184.— | 184.50 |
| Schweden 100 Kronen | 194.25 | 194.75 | 194.25 | 194.75 |
| Norwegen 100 Kronen | 188.25 | 188.75 | 188.25 | 188.75 |
| Schweiz 100 Franken | 126.⅛ | 126.⅜ | 126.⅛ | 126.⅜ |
| Oest.-Ungarn 100 Kronen | 64.20 | 64.30 | 64.20 | 64.30 |
| Spanien | 125.½ | 126.½ | 125.½ | 126.½ |
| Bulgarien 100 Leva | 80.¾ | 81.¼ | 80.¾ | 81.¼ |

## Pariser Wertpapierbörse.

PARIS 11. Mai (Kassa-Markt.)

| | 11. | 10. | | 11. | 10. | | 11. | 10. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 3% Rente | 61.40 | 61.45 | Saragossa | 428 | 425 | Tesla | — | 1177 |
| 5% Anleihe | 87.65 | 87.65 | Suez Kanal | 4310 | 4355 | Rio Tinto | — | — |
| 4% Span. äuß. | 103.40 | 103.40 | Thom. Houst. | — | 706 | Cape Copper | 124.— | 125.— |
| 5% Russen 1906 | 73.50 | 75.— | Baku Fay | 480 | 472 | China Copper | — | 344.— |
| 3% do. 1896 | — | — | Caoutchouc | 220 | 210 | Utha Copper | 648.— | 660.— |
| 4% Türken | 62.65 | 62.65 | Malakka | 156 | 150 | Tharsis | — | 142.— |
| Banq. de Paris | 1060 | 1060 | Baku | 1710 | — | De Beers | 367.— | 382.— |
| Créd. Lyonnais | 11.60 | 11.50 | Briansk | 355 | 400 | Goldfields | 47.— | 48.— |
| Un. Parisien | 645 | 641 | Lianosoff | — | 382 | Lena Gold | 47.— | — |
| Metropolitain | — | — | Maltzoff Fabr. | — | 382 | Jägersfont | 92.— | 91.— |
| Nord Espag. | 421 | 421 | Le Naphte | — | 480 | Randmines | — | 95.— |

Spasski Copper 53.¼ (zuletzt 53.¼)

## Newyorker Wertpapierbörse.

NEW YORK, 11. Mai (Devisenmarkt.)

| | 11. | 10. | | 11. | 10. |
|---|---|---|---|---|---|
| Tendenz für Geld | behaupt. | behaupt. | Wechsel auf London (60 Tage) | 4.72.— | 4.72.— |
| Geld auf 24 Stunden (Durchschnittsrate) | 2.— | 2½ | Wechsel auf London (Cable Transfers) | 4.76.50 | 4.76.45 |
| Geld letztes Darlehen | 2.¼ | 3.¼ | Silber Bullion | 74.⅝ | 74.⅝ |
| Sichtwechsel Berlin | — | — | | | |
| Sichtwechsel Paris | 5.72.50 | 5.72.00 | | | |

New-York 11. Mai (Bonds- und Aktienmarkt).

| | 11. | 10. | | 11. | 10. |
|---|---|---|---|---|---|
| Acht. Top. Santa Fé 4% Bonds | 98— | 97— | Missouri Pacific | 28¼ | 24⅞ |
| United States Corp. Corps 5% Bonds | 105— | 102— | Nat. Railw. of Mex. | 6—6 | 6—6 |
| Acht. Top. Santa Fé | 99⅛ | 98½ | New York Centr. r. c. | 87⅝ | 87⅛ |
| do. pref. col. Divid | 98¼ | 98⅛ | do. Ontario & Western | 21⅞ | 21½ |
| Baltimore & Ohio | 69⅛ | 69⅞ | Norfolk & Western | 119½ | 120— |
| Canadian Pacific | 160⅞ | 160¼ | Northern Pacific | 100⅞ | 101— |
| Ches. & Ohio | 58— | 58½ | Pennsylvania | 51⅛ | 51⅛ |
| Chic. Milw. & St. Paul | 73½ | 74⅛ | Reading | 87⅞ | 87⅛ |
| Denver & Rio Grande | 11— | 11— | Chic. Rok. Isl. & Pac. | 36⅛ | 36⅞ |
| Erie | 23⅛ | 23⅜ | Southern Pacific | 92⅞ | 90⅞ |
| Erie 1st pref. | 36⅛ | 36⅛ | Southern Railway | 24— | 24⅞ |
| Erie 2nd pref. | 28⅞ | 28⅞ | Southern Railway pref. | 63— | 63⅞ |
| Great Nothern pref. | 104⅞ | 106— | Union Pacific | 132⅛ | 132⅞ |
| Illinois Central | 100⅞ | 101⅛ | Wabash pref. | 46— | 46— |
| Interborough Cons. Corp. | 9⅛ | 9⅛ | Americ. Can. | 41¼ | 41⅞ |
| do. do. pref. | 54— | 54⅞ | Amer. Smelt. & Ref. | 97⅛ | 98— |
| Kansas City & Southern | 19— | 19⅛ | Anac. Copp. Min. | 77¼ | 77⅛ |
| do. pref. | 50— | 52— | Bethlehem Steel | 120⅞ | 122⅞ |
| | | | Central Leather | 82⅛ | 82⅞ |
| | | | Intern. Mercantile Marine | 25⅝ | 27— |
| | | | do. do. pref. | 78— | 79⅛ |
| Louisville u. Nashville | 121— | 123⅞ | United States Steels Corp. | 115⅛ | 115⅞ |
| Missouri Kans. & Texas | 8¼ | 9⅛ | United Stat. Steel Corp. pr. | 117— | 117⅞ |

Aktien-Umsatz 440 000 (560 000)

NEW YORK, 11. Mai (Ergänzungskurse).

| | 11. | 10. | | 11. | 10. |
|---|---|---|---|---|---|
| Balt. Ohio 4½ Bds. | 88— | 88— | Union Pac. c. 4% Bds. | 89½ | 89⅞ |
| Ches. Ohio 4½ Bs. | 79⅛ | 79½ | 4% Union Stat. | 105 | 105— |
| 4% Chic. R. Isl. & Pa. | | | Denver Rio Gr. pr. | 35— | 35— |
| First & R. L. Bs. 334 | 69⅛ | 69½ | Miss. Cans. Tex. pr. | 10⅛ | 10— |
| North. Pac. 3 Bds. | 64¼ | 64⅞ | West Maryland | 17⅛ | 17¼ |
| N. Pac. Pr. Lien 4 Bds. | 89⅛ | 89⅛ | American Canpref. | 104 | 103 |
| | | | Americ. Locom. c. | 69⅛ | 69⅛ |
| St. L. & Fr.-Lt. Mortg. 4 B. | 62⅞ | 63— | do. Sugar Ref. c. | 66⅞ | 86¼ |
| St. Louis & San. F. Income Mortgage 6% Serie A. | 46— | 48— | Mexic. Petroleum | 87— | 87⅛ |
| South. Pac. c 4% 1929 Bs | 81⅞ | 81½ | Virgin. Car. Chem. c. | 41⅛ | 42— |
| | | | Sears Roebuck com. | 180⅛ | 180⅞ |

## Londoner Wertpapierbörse.

LONDON 11. Mai.

| | 11. | 10. | | 11. | 10. | | 11. | 10. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 2½ Konsol. | 55⅛ | 55⅛ | Baltimore | — | — | Rio Tinto | 62⅛ | 62⅛ |
| 5 Argentin. | 94— | 95— | Canad. Pac. | 174¼ | 174— | Chartered | 12/- | 12/- |
| 4 Brasilian. | 54½ | — | Erie | 27— | 29¼ | De Beers | 13⅛ | 14— |
| 4 Japaner. | — | — | Pennsylva. | — | — | Goldfields | 1⅛ | 1⅛ |
| Portugiesen | 55— | — | South Pac. | — | — | Nat. B. Mex. | 6⅛ | 6⅛ |
| 5 Russen 1906 | 79— | 80— | Union Pac. | — | — | Randmines | 3⅛ | 3⅛ |
| 4½ Russ. 1909 | — | — | Steels | 121⅞ | 150— | Pr. Diskont | 4⅞ | 4⅞ |
| 2½ Kriegsl. | 87¼ | 87¼ | Anaconda C. | — | — | Silber | 37⅛ | 37⅛ |

5% Kriegsanleihe 94[illegible] (94[illegible]), 4% Kriegsanleihe 87½ (103⅞).

## Newyorker Warenmarkt.

NEW YORK, 11. Mai.

| Baumwolle | 11. | 10. | | 11. | 10. | Weizen hard | 11. | 10. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Zuf. Atl. Häf. | — | — | pr Mai | 19.27 | 19.06 | Wt. R. 2 neue | nom. | nom. |
| im Innern | — | — | pr Juli | 18.93 | 18.70 | No 1 Nothern (Duluth) | nom. | nom. |
| Exp. n. Engl. | 4900 | — | Terp. Sav. | 42.½ | 42.½ | | | |
| Exp. n. d. Ct. | 6000 | — | Terp. N York | 47.½ | 47.¼ | Bess. Stahl | 30— | 30— |
| N York loko | 20.00 | 19.90 | Schmalz Wst | 22.75 | 22.60 | Ma. loko a. Lfg | 177.½ | 177.— |
| pr Mai | 19.73 | 19.50 | Talg speziel | 17.— | 17.⅛ | Mehl Spr. | — | — |
| pr Juni | 19.67 | 19.47 | Zuck. 96 Tst. | [illegible] | [illegible] | Wh. cl. (neu) | 14-14[illegible] | 13-13[illegible] |
| pr Juli | 19.65 | 19.42 | Kaffee Rio Nr. 7 loko | 10.⅛ | 10.⅛ | Kiosam Ia | 10.— | 10.— |
| pr August | 19.48 | 19.25 | Kaffee Rio Nr. 7 Mai | 8.65 | 8.60 | do. IIa | 17.50 | 17.50 |
| pr Septemb. | 19.09 | 18.90 | Kaffee Rio Nr. 7 Juli | 8.22 | 8.19 | Elektr. Kupf. | 30-33 | 30.33 |
| pr Oktober | 18.94 | 18.84 | Kaffee Rio Nr. 7 Sept | 8.35 | 8.31 | Schilien | 64.25— | 64.25 |
| pr Nov. | 18.96 | 18.66 | Kaffee Rio Nr. 7 Dez | 8.50 | 8.45 | Petroleum | | |
| N. Orleans loko | 18.80 | 18.87 | Kaffee Rio Nr. 7 Jan. | 8.56 | 8.51 | Cred. Balanc. | 310.— | 310.— |

*) die ersten drei Quartale 28—33— (28—32—)

## Chicagoer Warenmarkt.

CHICAGO, 11. Mai.

| | 11. | 10. | | 11. | 10. | | 11. | 10. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Weizen Mai | 318.— | 315.— | Schmalz | | | Speck | 20[illegible]-20[illegible] | nom.-nom. |
| pr Juli | 250.— | 247.½ | pr. Juli | 22.45 | 22.35 | Schweine | | |
| Mais Mai | 157.⅞ | 156.— | Pork: Mai | 37.75 | 37.85 | leichte | 15.65 | 15.38 |
| pr Juli | 147.⅛ | 148.⅛ | pr Juli | 38.— | 37.85 | schwer | 15.29 | 15.80 |
| Hafer Mai | 71.— | 69.½ | Rippen | | | Schweinezuf. i. West | 38 000 | 82 000 |
| Schmalz | | | pr. Mai | 20.85 | 20.50 | dr. Chicag. | 14 000 | 18 000 |
| pr Mai | 22.30 | 22.20 | pr. Juli | 20.70 | 20.60 | | | |

## Londoner Metallmarkt.

London, 11. Mai. Kupfer: Kassa 130.—, 3 Monate 128.½ Elektrolyt per Kasse 142/138, per 3 Monate —.— Best-Selekted p. Kasse —.—, per 3 Monate —.— Zinn per Kassa 243.—, per 3 Monate, 243.½ Blei loko per Kassa 30.½ per 3 Monate —.—, Zink: per Kassa 54—, Spezial 50—

Goldankaufsstelle « A 1, 7

Jedermann sollte erneut prüfen, ob er nichts mehr abzugeben hat. Mit Kleinigkeiten ist nichts getan, wenn das Wertvollere im Kasten behalten wird. HH148

Die Zeit erheischt Opfer von Jedermann, ob reich, ob arm!

Montag-Donnerstag 3—5 Uhr

Bei Kopfschmerz Hofapotheker Oliva's Citrovanille ärztlich bevorzugt.

Unübertroffen in seiner raschen und vorzüglichen Wirkung. In allen Apotheken zu haben. 228

Reparaturen und Erweiterungen elektrischer Licht- u. Kraftanlagen schnell und sachgemäß

BROWN, BOVERI & CIE. A.-G.

Abt. Installationen vorm. Stotz & Co. Elek.-G. m. b. H.

O 4. 8/9 Telefon 662, 980, 2032

Hauptniederlage der Osramlampe.

9088

MARCHIVUM

# Hans Pfitzner über die Musik von Bach bis zur Gegenwart.

(Eine Abrechnung mit Ferrucio Busoni.)

Von Josef M. Jurinek-München.

Noch in frischer Erinnerung ist die unerhörte Schmähung, die der von und in Deutschland künstlich hochgepäppelte Klavierspieler Ferrucio Busoni in einer Schrift „Entwurf einer neuen Aesthetik der Tonkunst" verblümt und unverblümt gegen das deutsche musikalische Schaffen von Bach bis zur Gegenwart ausgesprochen hat, ja nicht nur von Bach, nein von Anfang an läßt Busoni deutsche Musik nicht gelten. Er braucht nur 48 Oktavseiten dazu, um nachzuweisen, daß die abendländische Musik erst etwas werden — könnte. (Nicht einmal das bestimmte kann.) Als man vor einigen Wochen hörte, daß der streitbare Hans Pfitzner schon an der Arbeit sei, um mit dieser Schmähung und dem Schmäher Abrechnung zu halten, freute man sich im Stillen darauf. Nun ist im Verlag der „Süddeutschen Monatshefte" als Sonderdruck Pfitzners Philippika unter dem Titel „Futuristengefahr" erschienen und siehe da: Hier spricht ein deutscher Meister der Töne deutsche Worte, nicht gedrechselt und vorsichtig gefeilt, nein, spricht so kräftig und deutlich, wie man reden muß, wenn ein Schmäher und Verleumder zu brandmarken ist.

Pfitzners „Futuristengefahr" ist aber nicht nur eine Abrechnung mit Busoni, sie ist zugleich in ihrer herzerfrischenden Bejahung ein Hymnus auf deutsches musikalisches Schaffen, ist ein Büchlein voll überquellender Liebe zur Musik und ihren Schöpfern, mögen sie Bach oder Beethoven, Mozart oder Lortzing oder Richard Wagner heißen. Und der Sänger der „Rose vom Liebesgarten" packt die italienische Schmähbrasfel so kräftig an, daß alle echten und falschen Federn wie Spreu im Winde davonfliegen und von Busoni, dem Musikästheten, nichts übrig bleibt, als ein armseliger nackter Rabe, der sich in die Baumkronen deutscher Melodie verstieg, um dort zu krächzen.

Gleich in der Einleitung sagt Pfitzner, daß Busoni um alles Mögliche herumredet, das bisher gewesene Musikalische in den Orkus als Nichts schleudert, aber nicht mit einer einzigen Silbe andeutet, wie denn die künftige Musik zusammengesetzt sein soll, nicht ein Staubkörnlein zu seinem musikalischen Futuristenbaue herbeiträgt.

Dann aber beginnt der musikalische Vater des „Armen Heinrich" sein Maestoso Furioso für die deutsche Musik. So schlägt er den schwatzhaften Gegner nicht mit Worten, sondern er schlägt ihn mit der Wucht der Tatsachen. Und man glaubt es Hans Pfitzner, wenn er auf Seite 8 innerlich begeistert ausruft: „Ich gäbe für den von Busoni versprochenen Reigen aus unserem Musikschatz nicht einen Walzer von Lanner!" Das ist der Auftakt zum Lobgesange über die abendländische Musik, der seinen Höhepunkt in den Sätzen findet:

„Mir hatte sich die Entwicklung und Erziehung des Kindes Musik im Ganzen anders dargestellt. Ich habe immer mit Bewunderung und Befriedigung auf den Erziehungsgang des schönen Kindes geblickt. Nachdem es bei seiner niederländischen Amme zu einem bewundernswürdig großen, frommen, gesunden Baby aufgewachsen war, verbrachte es selige Zeiten in der italienischen Pension und ist jetzt seit 150 Jahren als schöner und starker Jüngling in unserem Deutschland zu Hause, wo er hoffentlich sich noch lange wohl fühlen wird."

Diese Stelle kündet, mit welcher inneren Wärme Pfitzner diese Verteidigungsschrift geschrieben hat. Auf solcher Dominante konnte auch nur der volle Akkord aufgebaut werden, der von dem Kunstwerk und dem Künstler überhaupt spricht, wo es heißt: „Nicht die Kunst: der Künstler hat ein Ziel, nämlich seine ihm verliehene Begabung in möglichst vollkommene Leistung umzusetzen. . . . Die Größe und Vollkommenheit der Kunst hängt nicht von der Größe und Vollkommenheit der Mittel, sondern von der des Künstlers ab." Noch niemals hat, so fahre ich den Gedanken Pfitzners weiter spinnend fort, die Kunst den Künstler, sondern der Künstler die Kunst, Künstlergruppen, ja sogar nicht selten nur einzelne Künstlergenie große Kunstepochen geschaffen.

Was aber preist Busoni, ohne daß er weiß, wie und was es sein wird, schon heute? Futuristische Musik, oder wie Pfitzner kernig-deutsch sich ausdrückt: „Futuristischen Kitsch!"

Die großen Klassiker der Musik läßt dann Pfitzner vor unserem Geiste vorüberziehen und sagt zusammenfassend: „Deutsche Musik ist nicht bloß Gehirnsport, sondern auch Herzenskunst; und wenn ein Geist unserer Großen uns erscheinen will, so soll man ihm geziemend begegnen, ihn „Fürst, Vater" nennen können, und nicht gar mit der Hellebarde nach ihm schlagen wollen, sonst redet er nicht.

Berlioz und Liszt läßt Pfitzner, sehr mit Recht, nicht als große Komponisten gelten, „sie sind Spiritus ohne Traube", sagt er und fährt eine Seite weiter (Seite 24) fort: „Wagners Lobgesang auf Liszt als Komponisten ist eine der verhängnisvollsten Fälschungen der Musikgeschichte." Aber auch die unter den deutschen Dirigenten, Pultprimadonnen und Taktschlägern bekommen ihren Teil weg und zwar dort, wo Pfitzner von der Treue gegen das Kunstwerk spricht und voll Empörung ausruft: „Gerade darum, weil eine Genauigkeit, eine absolute Treue nicht möglich ist, gerade darum ist es die doppelte Pflicht, ja das allererste Gebot der Wiedergabe, mit allen erdenklichen Kräften nach der Treue zu streben. „Und Willkür, Entstellung und Subjektivität nach dieser Richtung nennt Pfitzner in den meisten Fällen „kleinliche Eitelkeit", um zu folgern: „Kunstwerke sind keine Barbierstühle, die daraufhin gebaut sind, für alle zu passen, indem sie sich jeder fremden Beschaffenheit fügen."

Sprachtechnisch und musiktechnisch setzt sich dann Pfitzner eingehend mit Busoni auseinander, hat dabei auch liebe, innige Seitenblicke für Lortzing, E. T. A. Hofmann, um dann noch einige Paukenwirbel auf Busonis musikalischen Schädel zu trommeln, in den Sätzen: „Busoni ist der futuristische Moses, der seinen Adepten das gelobte Land zeigt, und wenn er den Inhalt seiner musikalischen Aesthetik auf die ehrlichste und kürzeste Formel bringen wollte, so hätten wir die negative Ausdrucksform des Dekalogs: „Du sollst nicht!" Du sollst nicht in hergebrachten Formen schreiben! Ich bin Mister Thaddäus Cahills Dynamophone, du sollst keine Musikinstrumente haben neben mir! Laß dich nicht gelüsten nach Dur- und Molltonleitern." Dieser beißende Spott wandelt sich im Abgesang zu einer bejahenden Anerkennung deutschen musikalischen Schaffens, denn Pfitzner schließt sein herrliches musikalisches Bekenntnis damit, daß Busoni zwar in der deutschen Musik nichts anderes sieht als: Ein ungepflegter Landstrich, mit verwildertem und langweiligem Kraut auf ungepflügtem Boden, einige halbverwitterte Steine auf Heldengräbern, dazwischen ein paar hölzerne Wegweiser, die ins Blaue weisen. . . . Was aber sieht Pfitzner? . . . „Rings umher liegt schöne, grüne, deutsche Weide" . . .

## Fritz Boehle, ein urdeutscher Heimat-Künstler.

### Der Vortrag in der Mannheimer Kunsthalle.

Die gestrige Veranstaltung der Bad. Vereinigung für Kirchen- und Volkskunst bedeutete einen guten Auftakt. Herr Stadtpfarrer Lic. Kühner-Waldkirch sprach vor einem zahlreichem Publikum über obiges Thema und er durfte als Erfolg seines Abends den buchen: Fritz Böhles, des Frühvollendeten, starke Kunst vielen Anwesenden geoffenbart und zu eingehender Beschäftigung mit ihr angeregt zu haben. Nicht als Kunstforscher oder Ästhet stehe ich vor ihnen, führte Lic. Kühner aus, sondern aus kunsterzieherischem Interesse. Es kommt in hohem Grade darauf an, was für eine Kunst wir in uns aufnehmen, ob sie aus der Volksseele, dem Volkswesen herausgewachsen, ob sie deutsch ist. Echte, große Kunst, die aus deutschem Geist geboren, ist in reicher Fülle vorhanden, nun sei aber auch das deutsche Volk für sie empfänglich. Man sollte nicht viele Einzelheiten aus dem Wesen der Kunst zusammentragen, sondern sich in das Lebenswerk eines einzelnen Künstlers hineinfühlen, seine Lebensarbeit nacherleben und von da aus den Blick erst weiter in die Umwelt des Künstlers senden und das also gewonnene einreihen in die Geschichte der gesamten nationalen Kultur. Zur Einzeleinfühlung eignen sich unsere deutschen Meister fast alle, und Fritz Böhle ist auch einer von ihnen. Wir wollen uns nicht mit ihm beschäftigen, weil er nun kürzlich gestorben oder weil er ein Landsmann (geboren 1873 in Emmendingen) von uns ist, sondern weil er uns unendlich viel zu sagen und zu geben hat, weil er uns deutsche Art verkörpert. Die Kennzeichen deutschen Wesens: Innigkeit und Tiefe, innige Heimatliebe und Sinn für das Unendliche, Geheimnisvolle, Standhaftigkeit und Treue zu sich selbst und der Nation, waren ihm zu eigen. Es waren nicht viele, die den Künstler schon zu Lebzeiten erkannten und verstanden. Als er am 2. Oktober 1916 abberufen wurde, war er noch getragen von der Absicht gewaltiger Weiterarbeit, erfüllt von Plänen auf dem Gebiete der Plastik und der Glasmalerei. Als Mensch war Böhle wunderlich, verschlossen und unnahbar für alle, die ihn gerne gekannt hätten, aber herzlich zugetan den wenigen, die er in seinen Freundeskreis eingeschlossen und zu dem der biedere Sachsenhäuser Apfelweinbauer so gut zählte wie der Oberbürgermeister Adickes von Frankfurt, von dem er übrigens ein schönes Porträt geschaffen hat. Böhle liebte die Natur über alles, Berge, Wälder, Bäume und Tiere, aber auch das Bauerntum als Urkraft der menschlichen Natur. Seine kunsttechnische Ausbildung genoß er in Frankfurt bei handwerksmäßigen Meistern, dann nahm sich Altmeister Thoma seiner an. Als Künstler reifte er in München, wo er mit Lifl und Böcklin nach dem Höchsten rang, dann ging er nach Italien und Holland. Er bedurfte bei seinem künstlerischen Schaffen in seiner dann zum ständigen Aufenthalt gewählten Mainstadt keiner kunstakademischen Anleihen. Bei ihm fand ein wirkliches Herausholen des Wesens aus den Dingen statt, die wunderbare Schöpfungswelt war ihm eine Offenbarung. Seine Bilder liebte er wie ein Vater seine Kinder, nur mit List oder Güte vermochte man ihn von dem einen oder anderen zu trennen. Unbeirrt von der Mode in der Kunst, treu seinem Genius, ist er durch die Welt gegangen. Er war zum Plastiker geboren, Plastik und Glasmalerei beschäftigte ihn bis zu seinen letzten Tagen. Unter der Wirkung einer langwierigen Zuckerkrankheit ist er heimgegangen. — Es folgten dann Lichtbildreproduktionen einiger Werke des Künstlers, die geeignet waren, in die Seele der Kunst Fritz Böhles hineinblicken zu lassen. Lic. Kühner stellte sie mit Geschmack oft neben stofflich gleiche Werke Thomas, Richters und Dürers. Was gezeigt wurde an Radierungen, Zeichnungen, Porträts und Plastiken forderte den Kunstliebenden zur Vertiefung in diese und anderen Arbeiten Böhles auf. Seine wundervollen Schimmel, kunstvoll, treu und arbeitswillig, seine Bauerngestalten, schlicht und aufrecht, seine Ritter ohne Furcht und Tadel, seine gigantischen Gestalten aus Mythe und Sage zeichnen sich aus durch Einfachheit und Monumentalität. — Es war eine Stunde edlen Genießens, für die das Publikum durch herzlichen Beifall dankte. pp.

## Aus dem Mannheimer Kunstleben.

**Theaternachricht.**

Die morgige Aufführung des „Rosenkavaliers", in der Lisbeth Korst-Ulbrig die Partie der „Marschallin" und Karl Mang die des „Ochs von Lerchenau" singt, beginnt 6½ Uhr.

Am Sonntag, den 20. ds. Mts., wird sich Michael Bohnen, der außergewöhnlich erfolgreiche Baß-Bariton der Königl. Oper in Berlin, zum erstenmal dem Mannheimer Publikum vorstellen. Der Künstler singt die Partie des „Mephisto in Gounods „Margarethe". Die Vorstellung findet außer Abonnement statt.

Die bereits angezeigte Volksvorstellung zum Einheitspreis wird auf später verlegt. „Nathan der Weise" wird im Abonnement gegeben.

**Aus der Kunsthalle.**

Die Ausstellung der Handzeichnungen und Aquarelle Hans Thomas, Emil Lugos und Albert Langs erfreut sich sowohl am Orte wie auch auswärts einer zunehmenden Beachtung. Von Berlin und Dresden wurde das wiederholte Ersuchen um Ueberlassung der Ausstellung ausgesprochen; diesem Ersuchen wird indessen nicht vor Juni stattgegeben werden. Bis zu diesem Zeitpunkt bleibt die Ausstellung in Mannheim zu den üblichen Besuchsstunden geöffnet; sie wird demnächst noch durch einige wertvolle Ergänzungen bereichert. Auf den illustrierten Katalog, der auch eine textliche Einführung zu dem Inhalt der Ausstellung sowie biographische Notizen enthält, sei nochmals ausdrücklich verwiesen. Er ist zum Preise von 50 Pf. in der Kunsthalle erhältlich.

## Kunst und Wissenschaft.

**Die deutschen Bühnenschriftsteller für das Rote Kreuz.**

Eine große Anzahl Dramatiker und Komponisten haben auf Anregung des Verbandes Deutscher Bühnenschriftsteller auf die Autorentantieme eines Spielabends zugunsten des Roten Kreuzes verzichtet. An dieser Künstlerspende beteiligen sich u. a.: Raoul Auernheimer, Hans Brennert, Max Dreyer, Georg Engel, Ludwig Fulda, Paul Grabein, Gerhart Hauptmann, Wilhelm Kienzl, Bruno Kren, Franz Lehar, Rudolf Lothar, Otto Reihel, Rudolph Nelson, Hans Müller, Max von Schillings, Arthur Schnitzler, Leo Walther Stein, Hermann Sudermann, Siegfried Trebitsch, Anton Wildgans, Stephan Zweig.


Statt besonderer Anzeige.

Tieferschüttert teilen wir Verwandten und Freunden mit, dass unser unvergesslicher, herzensguter Sohn und Bruder, unser lieber Neffe und Vetter

Dipl. ing.

**Robert Tremmel**

Kompagnieführer, Ritter des Eisernen Kreuzes II. Klasse und des Ordens vom Zähringer Löwen mit Schwertern

nach 2½jähriger treuer Pflichterfüllung in den schweren Kämpfen am 6. d. M. den Heldentod erlitten hat.

MANNHEIM (M 7, 11), den 12. Mai 1917.

Namens der Hinterbliebenen

In unsagbarem Schmerz:

**Emil Tremmel,** Oberlehrer.

Tieferschüttert teilen wir Freunden und Bekannten mit, dass mein einziger, hoffnungsvoller Sohn, unser lieber Bruder, Enkel, Neffe und Vetter

**Karl Dauth**

bei den letzten schweren Kämpfen am 6. Mai im Alter von 20 Jahren den Heldentod erlitten hat.

MANNHEIM, den 12. Mai 1917.

Rheindammstr. 4. 119a

In tiefer Trauer:

Frau Math. Dauth Ww. Toni Dauth
Paula Dauth Helene Dauth.
Thilde Dauth

Rolladen u. Jalousien werden prompt repariert. Fritz Kraushaar Schlossermstr., Alphornstr. 9296

Frisier-Salon E. Ploch, D 1, 3 Paradeplatz nimmt noch Damen in und ausser dem Hause z. Frisieren und Ondulieren an. Telephon 2795.

Geschäfts-Anzeigen liefert rasch und billigst Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Verwechselt im Theater-Parket am 4. Mai ein Damenmantel Covert-Coat. Umtausch b. Portier erbeten. 120a

Mehrere Sackstopfmaschinen leihweise gesucht. Ja154 Mayer Hockenheimer, sen. Q 7, 17b.

Naturr. Flaschenwein 1800 Fläschen abzugeben. Näheres bei Seeger, M 6, 4/5. Tel. 2881. 3154

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, dass meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante 114a

**Anna Hering** geb. Sponnagel

gestern abend nach langem Leiden, doch unerwartet rasch, entschlafen ist.

MANNHEIM, Dammstrasse 21, den 12. Mai 1917.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Gottlieb Hering.

Die Beerdigung findet am kommenden Dienstag, 15. Mai nachmittags 5 Uhr von der hiesigen Leichenhalle aus statt.

Statt besonderer Anzeige.

Unser lieber, hoffnungsvoller, einziger Sohn, unser guter Bruder, Neffe und Vetter 118a

**Karl Rub**

Unterprimaner des Großh. Realgymnasiums

ist heute Nacht im blühenden Alter von 17½ Jahren von seinem 10wöchentlichen schweren Leiden durch einen sanften Tod erlöst worden.

MANNHEIM (U 6, 12a), den 12. Mai 1917.

In tiefem Schmerze:

**Familie Wilhelm Rub.**

Die Feuerbestattung findet am Montag, den 14. Mai, nachmittags 4 Uhr im hiesigen Krematorium statt.

Beileidsbesuche dankend abgelehnt.

Verloren. 1 Portemonnaie von P 7 bis Breitestraße, Rücker - Riegel. Inhalt 40 Mk. mit geld. ... Abzugeben gegen Belohnung P 7, 12. II. ...

## Amtliche Bekanntmachungen

### Bekanntmachung.

**Abstempelung der Fleischkarten betr.**

Aufgrund des § 1 der Anordnung des Kommunalverbands Mannheim-Stadt vom 2. Oktober 1916 über Regelung der Fleischversorgung wird hiermit folgendes bestimmt:

1. Die Versorgungsberechtigten sind verpflichtet, am Beginn einer jeden Fleischkartenperiode innerhalb einer Frist von 5 Tagen ihre Fleischkarten der Verkaufsstelle zur Abstempelung vorzulegen, bei der sie in der Kundenliste eingetragen sind. Dabei sind soviel Fleischkarten vorzulegen, als der Zahl der Anteile entspricht, mit der die Haushaltung bei der Verkaufsstelle bezugsberechtigt ist. Der Haushaltungsausweis ist mit vorzuzeigen.

2. Bei denjenigen Bezugsberechtigten, die im Laufe der Kartenperiode neu hinzukommen, ist die Abstempelung nach der Anordnung der Markenverteilungsstelle des Lebensmittelamts nachträglich vorzunehmen.

3. Die Fleischverkaufsstellen haben die vorgelegten Fleischkarten, soweit sie der Zahl der in der Kundenliste für die Haushaltung eingetragenen Anteile entsprechen, auf dem Stammabschnitt mit ihrem Firmenstempel zu versehen. Die Abstempelung ist in der Kundenliste zu vermerken.

4. Fleischkarten, die nicht vorschriftsmäßig abgestempelt sind, haben in den Verkaufsstellen keine Geltung.

5. Diese Verordnung findet auf Urlauberkarten, die den Aufdruck „Kommunalverband Mannheim-Stadt, Militär" tragen und auf die Schifferkarten keine Anwendung.

Diese Verordnung tritt mit dem 14. Mai 1917 in Kraft. Sw26

Mannheim, den 11. Mai 1917.

Städt. Lebensmittelamt:
Dr. Mayer.

### Städtischer Lebensmittelverkauf.

Bis auf Weiteres bringen wir täglich

**Spargeln**

ab 6½ Uhr abends auf dem Hauptmarkt zum Verkauf.

Mannheim, den 12. Mai 1917. Sw26

Städt. Lebensmittelamt
Warenabteilung. Kaiser.

### Straßenbau.

Die Arbeiten zu der im Anschluß an die Gleiserneuerung in der **Heidelberger Straße** und in den Planken auszuführenden Pflasterung der Gleiszone, bestehend in Herstellen von rund 1900 Quadratmeter Kleinsteinpflaster und Setzen von rund 950 lf. Meter Granitabschlußsteinen soll einschl. der zugehörigen Nebenarbeiten ohne Lieferung der Pflastersteine, mit oder ohne Lieferung des erforderlichen Pflastersandes (rund 100 Kubikmeter) zusammen oder in zwei Losen getrennt öffentlich vergeben werden.

Die Verdingungsunterlagen liegen in der Kanzlei des Tiefbauamts, Zimmer Nr. 135, zur Einsicht auf. Angebotsvordrucke ohne Planbeilagen können von dort bezogen werden.

Angebote sind portofrei, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis zum **Montag, den 14. Mai 1917, vormittags 11 Uhr,** beim Tiefbauamt einzuliefern, woselbst die Eröffnung der eingelaufenen Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter stattfinden wird.

Nach der Eröffnung der Verdingungsverhandlung oder unverschlossen oder ohne entsprechende Aufschrift eingehende Angebote werden nicht berücksichtigt.

Die Zuschlagsfrist beträgt 6 Wochen. Sp.50

Mannheim, den 5. Mai 1917.

Städtisches Tiefbauamt:
J. V. Horowitz.


**Köln-Düsseldorfer Rheindampfschiffahrt**

Unser **Sommerfahrplan** wird am **Sonntag, den 13. Mai** aufgenommen und die Fahrten zu Berg ab Köln $6^{50}$, $9^{45}$, $3^{00}$, schon am **12. Mai** ausgeführt. E27o



**Wer** seitens unserer geehrten Post-Abonnenten unsere Zeitung unregelmäßig erhält, wolle direkt bei dem zuständigen Postamt reklamieren, da die Reklamation dann rascher erledigt wird, als auf dem Umwege durch den Verlag

1934


### Bekanntmachung.

**Mütterberatungs- und Säuglingsfürsorgestelle**

Die Mütterberatungs- und Säuglingsfürsorgestelle will der Säuglingssterblichkeit entgegenarbeiten und sie bezweckt deshalb vornehmlich die Förderung des Selbststillens. Ihre Aufgabe ist es, allen Müttern, die sich in Angelegenheiten der Säuglingspflege dort einfinden, **Belehrung und Rat unentgeltlich zu erteilen,** außerdem werden solchen Müttern, die ihre Kinder selbst stillen, unter bestimmten Voraussetzungen **Stillprämien** (14tägige Geldbeihilfen) zugewendet. Die Stillprämien werden bei regelmäßiger 14tägiger Vorstellung des Säuglings in der Regel bis zur Beendigung des 3. Lebensmonats des Säuglings gewährt.

**Die Sprechstunde der Mütterberatungsstelle steht Frauen der Altstadt sowie der Vororte offen und findet jeweils Dienstags und Freitags nachmittags von ½5 bis ½6 Uhr im alten Rathaus Lit. F 1, 2. Stock, Zimmer 23 unter ärztlicher Mitwirkung statt.**

Die Stillprämien gelten nicht als Armenunterstützung und ihre Annahme hat **nicht** die Beeinträchtigung politischer Rechte zur Folge.

Auch nicht stillende Mütter werden kostenlos beraten, ebenso steht die Beratungsstunde den Müttern größerer Kinder im vorschulpflichtigen Alter bis zum 6. Lebensjahre offen; es wird ihnen Rat über Pflege und Ernährungsweise der kleinen Kinder dort erteilt.

Mannheim, den 12. Januar 1917.

Städt. Jugendamt. Sp72


**Hauszinsbüchlein** für monatlichen, für vierteljährliche Zahlungen stets vorrätig in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.


### Aufgebot von Pfandscheinen.

Es wurde der Antrag gestellt, folgende Pfandscheine des Städtischen Leihamts Mannheim, welche angeblich abhanden gekommen sind, nach § 23 der Leihamtssatzungen ungiltig zu erklären:

Lit. **A 1 Nr. 10873** vom 3. April 1916
Lit. **B 1 Nr. 62593** vom 3. April 1916
Lit. **B 1 Nr. 62594** vom 3. April 1916.

Die **Inhaber dieser Pfandscheine** werden hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche unter Vorlage der Pfandscheine innerhalb 4 Wochen vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung an gerechnet beim Städt. Leihamt Lit. C 3, 1 geltend zu machen, widrigenfalls die Kraftloserklärung obengenannter Pfandscheine erfolgen wird. Sp54

Mannheim, 11. Mai 1917.
Städtisches Leihamt.


**Damen-Hüte** X121
Neuanfertigung u. umändern bei billigster Berechnung.
**Hutwerkstätte** Rheinaustr. 10.

**Zu vermieten:**
Wohnungen mit 2, 3 u. 4 Zimmern und Küche. Näh. Büro Friedrichskarlstr. 14. Fa5a

**Camembert, Roquefort, Weichkäse**
**Eiergrosshandel G 2, 1a.**
**Eintragung in die Kundenliste für Eier, Butter, Käse.**
Sa123


### Zeitungsmakulatur

sowie **unbedrucktes Zeitungspapier** abzugeben.

**E 6. 2 General-Anzeiger E 6. 2**

## Kirchen-Ansagen.

### Evangelisch-protestantische Gemeinde.

**Sonntag, den 13. Mai 1917.**

**Trinitatiskirche.** Morgens ½9 Uhr Predigt, Garnisonvikar Achtnich. 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Schenkel. 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtpfarrer Schenkel. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre, Stadtpfarrer Renz.

**Jungbuschpfarrei.** Pfarrhaus Jungbuschstraße 9 Nachmittags 2 Uhr Christenlehre, Stadtpf. Schenkel.

**Konkordienkirche.** Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Maier. 11 Uhr Kindergottesdienst, Garnison-Vikar Achtnich. Nachm. 2 Uhr Christenlehre, Stadtpfarrer Maier. Abends 6 Uhr Predigt, Garnison-Vikar Achtnich.

**Christuskirche.** Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Dr. Hoff. 11¼ Uhr Kindergottesdienst, Stadtpfarrer Dr. Hoff.

**Friedenskirche.** Morgens 10 Predigt, Stadtvikar Steger. 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtvikar Steger.

**Johanniskirche.** Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Weißheimer. 11 Uhr Christenlehre, Stadtpfarrer Weißheimer.

**Lutherkirche.** Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpf. Dr. Lehmann. 11 Uhr Christenlehre, Stadtpfarrer Dr. Lehmann. 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtpfarrer Hutz.

**Melanchton-Pfarrei.** Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Rothenhöfer. 11 Uhr Christenlehre, Stadtpfarrer Rothenhöfer.

**Diakonissenhauskapelle.** Morgens ½11 Uhr Predigt, Pfarrer Schoene.

**Heinrich Lanz-Krankenhaus.** Morgens ½11 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Klein.

**Neckarau.** Vorm. ½10 Uhr Predigt. Erntebittag. ½11 Uhr Kindergottesdienst der Nord-Pfarrei. Nachm. 1 Uhr Christenlehre der Nord-Pfarrei. Pfarrer Roß.

Donnerstag, Himmelfahrt. Vormittags ½10 Uhr Predigt. ½11 Uhr Kindergottesdienst der Süd-Pfarrei, Stadtpfarrer Lamb.

**Waldhof.** ½10 Uhr Gottesdienst, ½11 Uhr Jugendgottesdienst. ½2 Uhr Christenlehre.
Stadtpfarrer Bujard.

### Evangelisch-lutherische Gemeinde

**(Diakonissenhaus-Kapelle F 7, 29)**

Sonntag, den 13. Mai 1917.

Nachmittags 5 Uhr Predigt, Pfarrer Fritsé aus Wilten

### Adventisten-Gemeinde

**Saal O 6, 2 Café Karl Theodor, Rückgebäude 1 Tr.**

Sonntag nachmittag 5 Uhr, öffentlicher Vortrag: **Die Bibel und die französische Revolution!**

Missionar Zollmann.

### Evangelische Gemeinschaft (U 5, 9)

Sonntag. ¾10 und ¼4 Uhr Predigt, Prediger Maurer. Donnerstag. ¼9 Uhr Bibelstunde.

### Freireligiöse Gemeinde

Sonntag. Vormittags 10 Uhr Sonntagsfeier. Prediger Dr. Karl Weiß über: „Etwas mehr Lebensfreude" in der Aula des Realgymnasiums, Tullastr. 4. Nach der Sonntagsfeier Bibliothekstunde U 5, 14.

### Altkatholische Gemeinde.

**(Schloßkirche.)**

Sonntag. Vormittags 10 Uhr Deutsches Amt mit Predigt.

Donnerstag. (Christihimmelfahrt). Vormittags 10 Uhr Deutsches Amt.

Stadtpfarrer Dr. Steinwachs.


## Offene Stellen

Ich suche
**Verkäuferin**
und
**Lagerverwalterin**
mit mehrjähriger Erfahrung in der
**Lebensmittelbranche.**
Ausführl. Angebote mit Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsforderung an E271
**Heinrich Lanz, Mannheim**
Abteil. Lebensmittelhauptstelle.

**Frauen und Mädchen**
(auch für leichte Näharbeit)
gesucht.
Es wollen sich nur solche melden, die nicht von Fabriken kommen, welche auf Heeresbedarf arbeiten.
**Arbeitsnachweis der Industrie**
Schwetzingerstr. 17. Ba154

**Schreiner** und **Maschinenarbeiter** gesucht.
Roche & Co., F 7, 20. X121

**Tapezierer** gesucht.
M. Fuchs, D 5, 7. 100a

**Friseur-Gehilfe** sofort gesucht. Kost und Logis außer Haus. 94a
W. Weiler, Friseur, Schwetzingerstr. 18, Neckarh.

**Fräulein od. Frau** in der Damenschneiderei bewandert, für ganze od. halbe Tage sofort gesucht. Kleinfeldstraße 52, 1.

**Weibliche**

Ordentliches **Lehrmädchen** für Putz wird aufgenommen. L. Kindermann-Amler, O 7, 12, 1 Tr. 115c

**Fleiß., ehrl. Mädchen** für Küche und Hausarbeit gesucht. Käßner, L 4, 1. Lb115

**Lehrlinge**

**Kaufm. Lehrling** mit guter Schulbildung sofort gesucht. Schriftliche Anerbieten an Jos. Samsreither, Lacke und Farben, Q 4, 2. 109a

## Stellen-Gesuche

Vollständig mittätiger **Kaufmann** langj. perf. Buchh., vertr. mit allen Büroarbeiten, durchaus selbständ. sucht gestützt auf la. Zeugnisse und Referenzen unter bescheidenen Ansprüchen **Dauerstellung**. Eintritt sofort od. später. Angeb. unter H. L. 81 an die Geschäftsst. d. Bl. 122a

Fröbl. gebild. **Kindergärtnerin** sucht Tagesstelle, dieselbe ist konserv. musik. gebild. auch etwas Französisch. Nowag, Mannheim, Rödstraße 11. 78a

Suche für brav. schulentl. **Mädchen** m. gut. Schulzeugn. Stelle auf kaufm. Büro. Gefl. Ang. u. A. B. 39 a. d. Geschft.

## Verkäufe

**Wohn- und Geschäftshaus** in guter Lage preiswert zu verkaufen oder gegen Einfamilienhaus zu tauschen. Angebote unter G. H. 54 an die Geschäftsstelle dis. Blattes. 10000

**Landhaus** mit Garten, schöne Lage, in **Neckargemünd** Luisenstraße 3 billigst zu verk. Näh. daselbst. Th123

**Existenz für Kriegsbeschädigte.** Gutrentierendes **Haus** in guter Lage Mannheims mit **Weinwirtschaft** billig zu verkaufen. Dasselbe ist, da großer Hof mit Einfahrt und 2 Werkstätten (Magazine) vorhanden, auch für jedes andere Geschäft geeignet. Cal87
Näheres durch Immobilienbüro **Leop. Simon, C 7, 11, Telephon 2654.**

Ein in **flottem Betrieb** stehendes
**Säge-, Hobel- und Elektrizitätswerk**
im günstigsten Einkaufsgebiet des württemb. Schwarzwaldes gelegen, mit einem jährlichen **Rundholzverschnitt** von ca. **6000 Festmeter** und mit nachweisbar hoher Rentabilität, wird wegen vorgerücktem Alter des Besitzers
**dem Verkauf ausgesetzt.**
Angebote von Selbstreflektanten nimmt unter Zeichen **A. B. — Rudolf Mosse** in **Stuttgart** entgegen. E28k

**Laden- u. Schaufenster-Einrichtung** wegen Geschäftsaufgabe billig zu verkaufen. Schuhsport Finum, Mannheim, J 1, 4. Gel54

Hochherrschaftl. **Villa** schönste Lage **Heidelbergs**, a. Neckar, vis-à-vis des alten Schlosses, mit ca. 18 Zimmern u. reichl. Zubehör, allerbeste Ausstattung, Warm- u. Kaltwasser, elektrisch Licht, Zentralheizung, Dienerhaus, Garten- und Treibhäuser, großem, bis zum Philosophenweg hinziehenden Garten per sofort zu verkaufen.
Gefl. Anfragen unter M. A. Nr. 23 an **Rudolf Mosse**, Annonc.-Exped., **Frankfurt a. M.** E25o

**Heidelberg. Kl. Villa** in schönster freier Südlage, gegenüber von Anlagen, Wald und Gebirge, herrl. Fernsicht, 6 Zimm., Mädchenz., einger. Bad, Wasser, Gas, elektr. Licht, Garten rc. sehr preiswert zu verk. Preis M. 35,000.— Näheres Heidelberg, Franz Knauffstr. 6. E26c

**Büro-Möbel** vollst. Einrichtungen **Kassenschränke** (neu und gebraucht) Größte Auswahl Billigste Preise. 89a
**Aberle, G 3, 19.**

Zirka 400 Liter **Apfelweinhefe** zu verkaufen. Gottl. Moll, Ludwigshafen, Bleichstr. 28 81a

**Elektr.-Motor** 1/6 P. S., sof. zu verkaufen. Baum, R 1, 14a. 112a

**1 Enterich und 2 Enten** abzugeben. 73a
Walter Schickert Mannheim, Kollinistr. 30

## Kauf-Gesuche

**Ein Wohnzimmer** zu kaufen gesucht. 108a
Frau Kastner, J 5, 2, part

**Zahle** hohe Preise f. neue und gebr. Möbel. **Majerischyk, R 4, 24** Telephon 2438. Na116a

**Sektkorke** zu 25 Pfennig
**Weinkorke** zu 4 Pfennig, sowie alle anderen Sorten auch neue Korken kauft
**W. Heun,** Korkenfabrik, **Bretten** (Baden). Gegr. 1895. V166

**Kontrollkassen** National, kaufe gegen bar. Offerten unter Fa2ab an Heinr. Eisler, Berlin **SW. 48.**

Gut erhaltener **Handwagen** zu kaufen gesucht. 112a
Luisenring 29, part.

## Vermietungen

Wohnungen

**F 5, 4** Laden mit zwei Zimmer u. Küche. 3. St. 4 Zimmer u. Küche. Mansarde zu vermieten. Näh. Ortsrichter Knapp, U 3, 10, III. Le126

**M 3, 9a** 1. und 2. St. 6 Zim., Bad rc. sof. z. vm. Näh. Goethestr. 12 od. M 3, 9, II. Tel. 2405. 101a

**Heh. Lanzstrasse 3** 3. Tr. 5 Zimmer. Bad und Zub. per 1. April zu verm. Näh. das. 3. St. u. L 15, 10, Laden. Tel. 1257. Da117

**Moltkestr. 4** 3 Tr., 6 schöne Zim., mit Bad u. Zub. auf 1. Juli zu vm. Ausk. 1. Stock. 9617

**Gr. Merzelstrasse 39** 2 Tr., ger. 3-Zim.-Wohn. an kl. Fam. per sofort zu vm. Näh. 1. Erdgesch. 9444

**Gr. Merzelstrasse 7** Herrsch. 5 Zimmerwohng. 3 Tr., mit Zentralh., elektr. Licht, Gas, Bad und sämtl. Zubehör zu verm. 9301 Näheres F 5, 22, 1. Tr.

**Grosse Merzelstr. 15|17** schöne Wohnung, 4 Zim. mit allem Zubehör per 1. April 1917 zu verm. Näheres parterre. L118

**Gr. Merzelstraße 27a** 1 leeres Zimmer z. v. 9660

**Meerfeldstrasse 18** Schöne 3 Zimmer u. Küche per 1. Juli z. v. Näh. 2. St. 9611

**Pflügersgrundstr. 9,** 2 Zim. u. Küche z. verm. 9645

**Rupprechtstr. 16** 4 oder 5 Zimmerwohnung z. v. Wenger, 2 St. 9661

**Tattersallstr. 4** sch. 4 Zimmer-Wohnung mit Bad u. Zubehör, neu herger., 2 Tr. h., sof. oder später zu verm. Näheres Werderstr. 29, 2. St. K120

**Tullastrasse 12** Herrschaftliche **8-Zimmer-Wohnung** mit all. Zubeh. z. v. Keitl Näh. Werderstr. 29, 2. St.

**Viktoriastr. 1|3 u. 7** Hochherrsch. Wohn., 6 u. 10 Zimm. nebst all. Zubeh. sof. od. spät. zu verm. Zu erfr. Viktoriastr. 2—4 od. Telefon 1654. 8780

**Richard Wagnerstr. Nr. 4,** eleg. 5 Zimm.-Wohnung zu v. Näheres Löb, Friedrichsplatz 10, 4. Stock, Tel. 6754. 19844

**Werderstr. 29** Herrschaftl. 7 Zimmer-Wohnung 2 Tr. hoch, neu hergerichtet, sof. od. später zu verm. Näh. 2. Stock das. Nb111

Neuostheim.
**5-Zimmer-Wohnung** m. Mädchenzim., einger. Bad, Wohndiele rc. preisw. zu verm. Näh. Architekt Heller, Tel. 349. Ja127

**4 Zimmer-Wohnung** mit Bad, Küche und Zubehör, per 1. April zu vermieten. 2147 Näheres S 4, 23—24.

**Waldparkdamm 2** Schöne 4 Zimmerwohng. zum 1. Juli zu vermiet. J. Schmitt, Stephan-Promenade 2, Tel. 6626

**Neuostheim.** Sch. 4 Zimmerwohnung, Badez. usw. auf 1. Juli z. v. Näh. Dürerstr. 46, 2. St. 9619

**Neu-Ostheim,** 1 Einfamilienhaus mit 8 Zimmern und Zubehör zu vermieten. Näh. D92 L 14, 8, part.

**Schöne 4-Zim.-Wohn.** mit allem Zubehör, nebst Gartenanteil zu v. 9656 **Seckenheim** Luisenstraße 66.

**Werkstätte.**

**Augartenstrasse 63** 3 schöne geräumige, helle Räume, für Zigarren- und Zigarettenfabrikation u. dergleichen geeignet, per sofort zu vermieten. Näh. Telefonruf 872. 8122

## Miet-Gesuche

Gebildete Dame sucht **Zimmer mit Pension** Nähe Mannheim, fr. Lage, mäßiger Preis. Angebote unt. C. R. 167 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 95a

**Einfach gut möbliertes Zimmer,** sonnig u. ruhig, zu mieten gesucht. Angebote unter H. F. 76 an die Geschäftsstelle. 99a

Beamter sucht **Wohn- und Schlafzimmer** evtl. (nach d. Krieg) mit Pension. Angebote unter E. Y. 21 an die Geschäftsstelle dis. Bl. 9087

Mutter und Tochter suchen **2 Zimmer-Wohnung** mit Zubehör in ruhigem Hause. Angeb. unt. H. H. 78 an die Geschäftsst. 111a


MARCHIVUM

## Großh. Hof- und National-Theater

Sonntag, den 13. Mai 1917
45. Vorstellung im Abonnement C
**Der Rosenkavalier**
Kasseneröff. 5 Uhr Anf. 6½ Uhr Ende 10 Uhr
Hohe Preise.

## Neues Theater im Rosengarten

Sonntag, den 13. Mai 1917
**Wie fessle ich meinen Mann?**
Kasseneröff. 7½ Uhr. Anf. 8 Uhr. Ende 10 Uhr

## Großh. Hof- u. Nationaltheater Mannheim.

**Bekanntmachung.**

Der Stadtrat hat beschlossen, daß mit Wirkung vom 1. September 1917 an die vom Bürgerausschuß unterm 27. März 1914 angenommene Erhöhungen der Abonnementspreise für das Großh. Hof- und Nationaltheater in Kraft treten. Mit Beginn des kommenden Spieljahres beträgt demnach der Preis für ¼ Abonnement (55 Vorstellungen): Sp54

| | |
|---|---|
| **I. Rang, Mitte** | **II. Rang, Mitte** |
| 1. Reihe . . . 300 Mk. | 1. Reihe . . . 185 Mk. |
| 2. „ . . . 300 „ | 2. u. 3. Reihe . 165 „ |
| 3., 4. u. 5. Reihe 280 „ | **II. Rang, Seite** |
| **I. Rang-Logen** | 1. Reihe . . . 170 Mk. |
| 1. Reihe . . . 280 Mk. | 2. „ . . . 140 „ |
| 2. u. 3. Reihe . 240 „ | **III. Rang, Mitte** |
| **Parterre-Logen** | 1. Reihe . . . 140 Mk. |
| 1. Reihe . . . 250 Mk. | 2. u. 3. Reihe . 110 „ |
| 2. „ . . . 210 „ | **III. Rang, Seite** |
| **Sperrsitze** | 1. Reihe . . . 95 Mk. |
| Parkett . . . 160 Mk. | 2. „ . . . 80 „ |

Ganze Logen werden nach dem Preise der einzelnen Plätze berechnet. Für das zweite Parkett besteht ein Abonnement für 45 Werktagsvorstellungen zum Preis von 115 Mk.

**Der Intendant.**

## Rosengarten :: Mannheim

**Nibelungensaal.**

Sonntag, den 13. Mai 1917, abends 8 Uhr

**Heiterer**

# Künstler-Abend

**Mitwirkende:**

Frau Marie Garels-Brach vom Opernhaus in Frankfurt a. Main.
Herr Josef Garels vom Opernhaus in Frankfurt a. Main.
Frau Annie Arden-Maur, Schauspielerin. Mannheim.
Herr Meinhart Maur vom Großherzogl. Hoftheater Mannheim.
Herr Alois Großmann vom Neuen Theater in Frankfurt a. Main.

Am Flügel: Herr Homann-Webau.
Die Kapelle des Ersatz-Bataillons Nr. 170. Leitung: Herr Kapellmeister Knüttel.

Das Programm enthält unter anderem Volkslieder mit Lautenbegleitung, heitere und humoristische Gesangsvorträge mit Deklamationen, heitere Lieder, selbstbegleitete heitere Gesänge am Flügel, humoristische Lieder zur Laute und den einaktigen Schwank

**Das Salz der Ehe**

von C. A. Görner.

Die Veranstaltung findet bei Wirtschaftsbetrieb statt.
Kassenöffnung 7 Uhr.
Eintrittspreis 60 Pfg. Vorbehaltene Plätze im Parkett 80 Pfennig.
Dutzendkarten und Militärkarten haben keine Gültigkeit.
Die Karten für die vorbehaltenen Plätze sind nur im Rosengarten, beim Pförtner und an der Tageskasse von 11–1 und 3–6 Uhr erhältlich; Karten für die übrigen Plätze sind zu haben in den durch Plakate kenntlich gemachten Vorverkaufsstellen, beim Pförtner im Rosengarten und an der Abendkasse.
Außer der Eintrittskarte ist von jeder Person über 14 Jahren die vorschriftsmäßige Einlaßkarte zu 10 Pfg. zu lösen. Sp54

## Friedrichs-Park.

Sonntag, den 13. Mai:

**2 Konzerte 2**

Anfang nachmittags ½4 Uhr und abends 8 Uhr; Eintrittspreis 30 Pf., Kinder 20 Pf., Militär 20 Pf.
Abonnenten ist der freie Eintritt nur gegen Vorzeigen der Jahreskarten gestattet. Fp53

Soeben erschien neu in 20. Auflage!

## Hygiene der Ehe

Ärztlicher Führer für Braut- und Eheleute von Frauenarzt Dr. med. Zikel. K27a

Aus d. Inhalt: Ueber die Frauen-Organe, Körperliche Ehetauglichkeit u. Untauglichkeit, Gebär- u. Stillfähigkeit, Frauen, die besser nicht heiraten sollten! etc. Enthaltsamkeit u. Ausschweifungen vor der Ehe, Eheliche Pflichten, Keuschheit oder Polygamie? Hindernisse der Liebe etc. — Krankheiten in der Ehe, Rückstände früherer Geschlechtskrankheiten, Vorbeugung und Ansteckungsschutz etc. — Körperliche Leiden der Ehefrau. Ursachen und Heilung der weiblichen Gefühlskälte. Folgen der Kinderlosigkeit. Gefahren später Heirat für die Frau. Neurasthenie und Ehe. Hysterische Anfälle. Hygiene des Nervensystems bei Mann und Frau etc. — Gegen Voreinsendung v. Mk. 2.— (Nachnahme Mk. 2.30) franko durch Verlag Sophus, Charlottenburg-1-Bu, Schlüterstraße 16.

## Lungen-

und Halskranke. Verlangen Sie Prospekt über bewährt. Heilverfahren ohne Berufsstörung. 9087
Sanitätsrat **Dr. Weise's** Ambulatorium, Berlin, Zimmerstrasse 96.

**Frachtbriefe** stets vorrätig in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.

---

**Bernhardushof Mannheim**

Der einmaligen Aufführung
Sonntag, den 20. Mai 1917, abends 7 Uhr:

**„Griseldis"**

Schauspiel in 5 Akten von H. Courths-Mahler nach dem in der „Frankfurter Hausfrau" erschienenen Original-Roman von H. Courths-Mahler.
Aufgeführt von der Deutschen Schauspielgesellschaft. Künstler. Leiter: Herr A. Platen-b. Frankfurt. Oper. In Berlin, Bremen, Breslau, Chemnitz, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Hannover, Kiel, Königsberg, Köln, Leipzig, Magdeburg, München, Nürnberg, Stettin, Stuttgart ausverkaufte Aufführungen!
Preise der Plätze: Sperrsitz M. 2, 1. Parkett 1.50, 2. Parkett 1.20, Parterre 1.—, Gallerie numm. 1.50, Stehpl. 0.50
Eintrittskarten von heute ab bei: Zig.-Gesch. August Kremer, D 1, alt. Pfälz. Hof; Zigarrenhäuschen König, K 1, 5, d. Neckarbr., Papierwarengesch. Kruß, Schwetzingerstr. 4, Franz Schmitt, Buchhandlg., B 6, 13, nächst d. Lawn-Tennisplatz. Am Vorstellungstage bei der Kasse von 5 Uhr ab. Gu154

**Verein Knabenhort Mannheim.**

**Einladung.**

Am Donnerstag, 24. Mai 1917, nachmittags 6 Uhr, findet im Sitzungszimmer des Volksschulrektorats B 2, 9 die ordentliche Generalversammlung mit folgender Tagesordnung statt.

Tages-Ordnung:
1. Tätigkeitsbericht.
2. Kassenbericht des Vereinsrechners.
3. Revisionsbefund.
4. Festsetzung des Einzelhort-Aufwandes.
5. Festsetzung des Jahreshaushaltsplanes.

Wir laden hierzu die Mitglieder freundlichst ein.
Mannheim, 8. Mai 1917.
**Der Vorstand.**
J. B. Wa138
Dr. Sickinger.

**Achtung!**

Für Hausierer u. Hausiererinnen hochrentable leichtverkäufl. Bedarfsartikel abzugeben bei Kraft, S 6, 13. 2a

Seit 1882 — Schnell, sauber und diskret — Schreibmaschinen-Arbeiten aller Art. Schreibbureau Kraus O 7, 14
Ul1a

---

## PROVIDENTIA, Frankfurter Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt a. M.

**Bilanz am 31. Dezember 1916.**

| A. Aktiva. | M. | Pf. |
|---|---|---|
| 1. Einlageverpflichtung der Aktionäre | 15,498,571 | 48 |
| 2. Grundbesitz | 3,227,759 | 50 |
| 3. Hypotheken | 41,164,650 | — |
| 4. Wertpapiere | 9,439,217 | — |
| 5. Vorauszahlungen und Darlehen auf Policen | 4,918,334 | 49 |
| 6. Guthaben bei Bankhäusern und Versicherungs-Unternehmungen | 32,701 | 70 |
| 7. Gestundete Prämien | 1,549,533 | 73 |
| 8. Rückständige Zinsen und Mieten | 122,099 | 71 |
| 9. Ausstände bei Generalagenten und Agenten | 779,728 | 27 |
| 10. Barer Kassenbestand | 309,899 | 92 |
| 11. Sonstige Aktiva | 818,106 | — |
| Gesamtbetrag | 79,909,772 | 50 |

| B. Passiva. | M. | Pf. |
|---|---|---|
| 1. Aktien- oder Garantiekapital | 17,142,857 | [illegible] |
| 2. Reservefonds | 1,714,2[illegible] | [illegible] |
| 3. Prämienreserve und Prämienüberträge | 46,512,805 | [illegible] |
| 4. Reserve für schwebende Versicherungsfälle | 1,912,94[illegible] | [illegible] |
| 5. Gewinnreserven der mit Gewinnanteil Versicherten der Lebensversicherung | 3,8[illegible] | [illegible] |
| 6. Sonstige Reserven | 4,818,4[illegible] | [illegible] |
| 7. Guthaben anderer Versicherungsunternehmungen | 427,01[illegible] | [illegible] |
| 8. Barkautionen | 92,15[illegible] | [illegible] |
| 9. Sonstige Passiva | 2,457,98[illegible] | [illegible] |
| 10. Gewinn | 1,9[illegible] | [illegible] |
| Gesamtbetrag | 79,909,77[illegible] | [illegible] |

Die **Garantiemittel** der Gesellschaft stellen sich wie folgt:

| | |
|---|---|
| Grundkapital | M. 17,142,857.14 |
| Kapital- und ausserordentliche Reserven | „ 4,904,285.71 |
| Prämien-Reserven und Ueberträge | „ 46,512,805.72 |
| Sonstige Reserven | „ 4,962,835.09 |
| Vortrag auf neue Rechnung | „ 464,377.20 |
| Garantiemittel zusammen | M. 74,047,160.86 |

Qb122

---

**Siebenmühlental**

**Schönste Baumblüte**

Heidelberg, pr. Kaffee, Kuchen, ff. Export-Bier u. Weine, pr. Leber- und Griebenwurst. E. Hess. Telefon 522. 1257

Am Sonntag, den 13. Mai 1917: Gb130

## Wettspiel

der Fußballgesellschaft „Hertha gegen Phönix"
Beginn nachm. ½4 Uhr, auf dem Spielplatze der „Phönix", Kohlenweide.

**Antiquitäten**

werden ausgebessert, Kitten von Porzellan, Alabaster, Marmor und Gips. 1164
Reinigen u. Ausbessern von Gemälden u. Stichen
Einrahmen von Bildern
Neu-Vergolden von Rahmen, Möbel usw.
Kunstgewerbliche Werkstätte
**Josef Thomas** M 4, 1.

**Hohlsaum**

Blusen u. Röcke werden angefertigt. O181a
Rees, O 7, 24, I r.

**Privat-Wöchnerinnenheim** M118a
J 7, 27. Teleph. 2525.

**Damenschneider**

früher Zuschneider u. Damenschneider in Firma J. Salomon u. im Hause L. Maher, Hoflieferant, Heidelberg u. Baden-Baden, übernimmt die Anfertigung von flotten u. feschen Damen-Jacketts, Kostümen, Mantel, Kleider. Schlechtsitzende und verpaßte ältere Kostüme werden modernisiert.
Beste Empfehlung von nur erstklassigen Damen. Von alten Gesellschaftskleidern aus Samt, Taft, Seide oder Spitzen-Kleidern mache flotte Jackett-Kostüme und Umhänge.
**Aus eng — weit!**
**Aus alt — neu!**
Komme 2 bis 3 mal in der Woche nach Mannheim und Ludwigshafen mit Anproben u. Modebildern.
F. Eßland, Damenschneider und Modell-Journal-Zeichner Heidelberg, Hauptstr. 122 9752

**Schnitz- und Laubsägeholz**
T 4a, 4. 37a

Konto-Korrent-Buchhalter und Korrespondent übernimmt **Arbeiten** in den Abendstunden. Angebote erb. unt. H. S. 73 an d. Geschäftsstelle d. Bl. 118a

**Emser Wasser**
E195

## „Phönix"

(Tochtergesellschaft der Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft, eine der grössten Rückversicherungs-Gesellschaften der Welt) schliesst für sämtl. Offiziere und Mannschaften

# Kriegs- u. Lebensversicherungen

mit garantierten Dividenden,
**ohne jeden Zuschlag** und mit **vollem Kriegseinschluss** ab; nur Militärflieger zahlen **2.— M.** mehr vom Tausend, doch wird für sofortige Auszahlung der vollen versicherten Summe garantiert, worüber viele Danksagungen Aufschluss geben. Die Abschlüsse können auch durch Angehörige, oder dritte Personen erfolgen. Auch **Kriegsbeschädigte** und **Abgelehnte** finden klauselfreie, vollwertige Aufnahme bis **M. 40,000.—** auf 20jährige Versicherungsdauer. Monatszahlungen sind zulässig. Kriegspolicen ohne ärztl. Untersuchung **bis M. 40,000.—** sind zu jeder Stunde zu haben bei der Filial-Direktion

**Karl Theodor Balz, Mannheim**

Friedrichsring, U 3, 17 — Telephon 3648.
Auch Kriegs-Unfall-Policen **bis M. 100000.—** sind jederzeit auf meinem Büro erhältlich. L10a
**Vertreter und Vermittler an allen Plätzen gesucht.**

# Versicherung

## gegen Sachschaden durch Luftfahrzeuge

H130

übernimmt am vorteilhaftesten die

**Rheinische Feuerversicherungs Aktien-Gesellschaft in Cöln**

General-Agentur:

**Andreas Gutjahr**

Büro für Versicherungswesen G. m. b. H.
Mannheim, B 6 Nr. 25. Telephon 1985.

---

# Frohwein's Photographie „Germania"

Gegründet 1902

Ab 1. Mai befindet sich mein Geschäft nur noch

# H 1, 4 □ H 1, 4

Breitestraße (im Kaufhaus Liebhold)

Meine neuen Geschäftslokale sind bedeutend vergrössert und neuzeitlich eingerichtet.

Auch in meinem neuen Lokale wird es wie bisher mein Bestreben sein, zu den bekannten billigen Preisen die möglichst besten Bilder zu liefern: G156

12 Visit matt . . . . . von 4.00 M. an
12 Kabinett matt . . von 9.00 M. an

Andere Grössen entsprechend billiger.
Bei mehreren Personen auf einem Bilde kleiner Preisaufschlag.
Familien- u. Gruppenbilder in feinster Ausführung billigst

**Vergrösserungen** nach jedem, auch bei mir nicht angefertigten Bilde in der bekannten feinen Ausführung (keine Hausiererbilder) zu den billigsten Preisen

Fahrstuhl zum Atelier

---

**20 Dezimalwaagen**
47 Rollen zähes
**Packpapier**
10,000 Kilo geglühten
**Eisendraht, 4,2**
hat abzugeben 6379
**Adolf Pfeiffer, U 1, 8.**

**Unterricht**

**Handels-Lehranstalt Merkur**

Leiter Dr. phil. Knoke, P 4, 2, Tel. 5070.
Gründliche u. praktische Ausbildung in allen Handelsfächern. 3a5a
Auskunft und Prospekte kostenlos.
Neue Kurse beginnen 15. Mai.

**Handelsschule V. Stock**

Mannheim, P 1, 3.
Ludwigshafen
Gründliche u. praktische Ausbildung f. den kaufm. Beruf. Neuaufnahmen von Damen und Herren jeden Alters am 1. und 15. des Monats.
Grösste Schule am Platze. Ueber 130 Schreibmaschinen, Rechenmaschinen und Apparate.
Man verlange Prospekte.
Z4113a

**Nachhilfe**

und Beaufsichtigung der Schulaufgaben erteilt Lehrerin. D 7, 25 part.

**Heirat.**

Fräulein, evang., Ende der 30er, nicht ganz vermögend, sympath. Erscheinung, liebenswürdig. Charakter, wünscht Briefwechsel mit Herrn in sicherer Position zwecks späterer

**Heirat**

Angeb. unt. H. K. 81 an die Geschäftsstelle. 1173

**Vermischtes.**

Für 2 kräftige Arbeitspferde aushilfsweise **Beschäftigung** gesucht. Aufr. unt. H. G. 77 an die Geschäftsst. 1176

**Dichtungsscheiben** aus pat. Stoff, f. Motoren, Wasser- und Dampfleitungen, Quantum lieferbar. Anfragen an H. Kirchhoff, Dresden, Wittenbergerstr. 20.

Für 3jähriges Mädchen einige Wochen Aufenthalt auf dem Lande gesucht. Angebote unter C. F. an die Geschäftsstelle des Blattes.

**Hühneraugen**, Hornhaut u. s. w. entfernt ... ohne Schmerzen u. sofortiges Gehen. Frau Max Haukh, N 3, 18.

**Piano** gespieltes, wie neu, billig oder Miete, bei Heckel, O 3, 10.